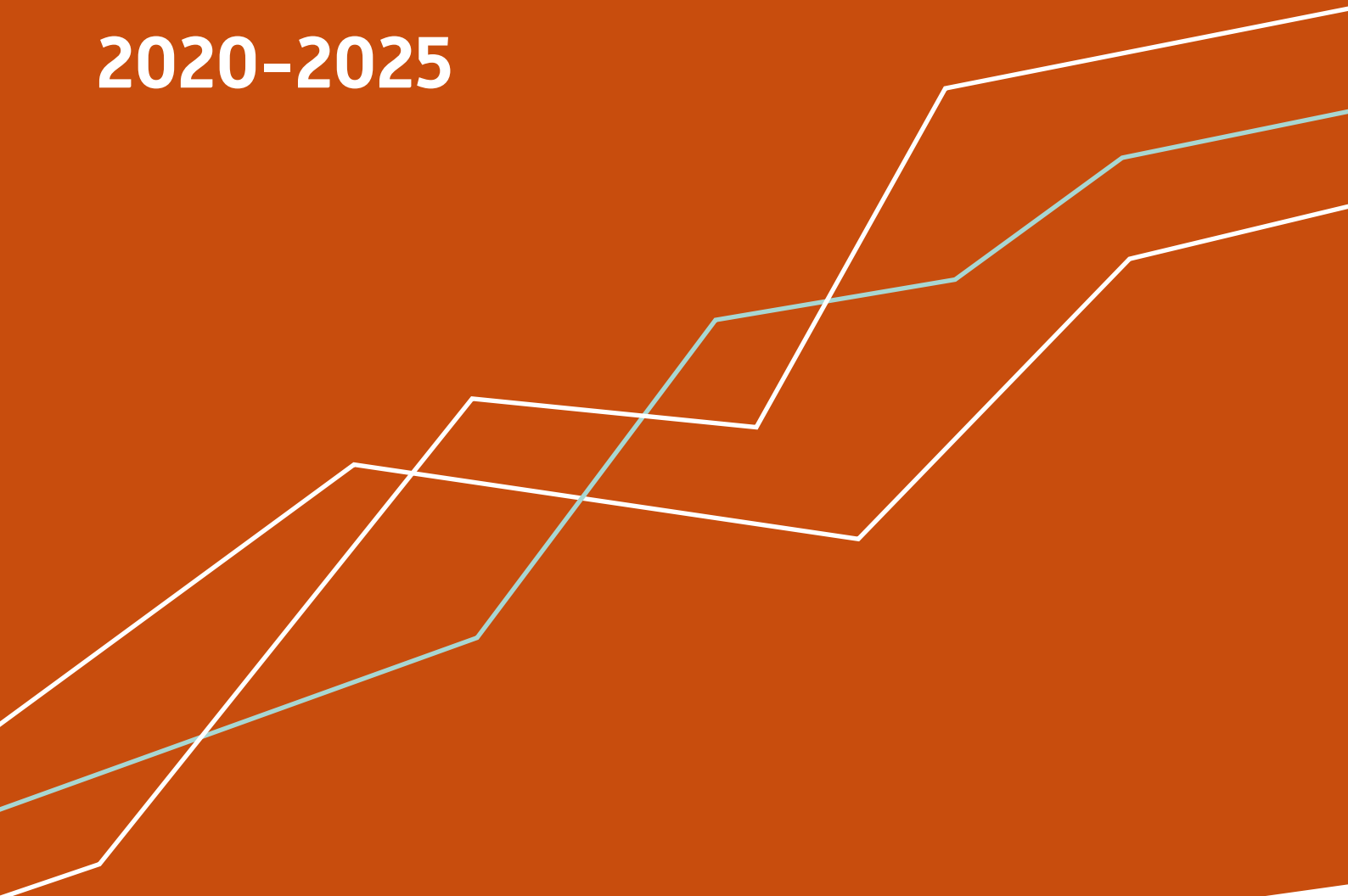


GRENZENLOS. PULSIEREND. VISIONÄR.

# HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN HOCHSCHULE TRIER

## 2020-2025



Trier University  
of Applied Sciences

H O C H  
S C H U L E  
T R I E R

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Abkürzungsverzeichnis	03
Vorbemerkung	04
1. Profil und Selbstverständnis der Hochschule Trier	05
2. Rückblick	07
<b>Strategische Ziele der Hochschule Trier</b>	<b>15</b>
3. Studium und Lehre	16
3.1 Sicherstellung und Wertschätzung guter Lehre	17
3.2 Studienerfolg sichern und ausbauen	19
4. Wissenschaftliche und künstlerische Forschung und Transfer	21
4.1 Stärkung der Forschung und künstlerischer Entwicklungsvorhaben	22
4.2 Stärkung des Wissens- und Technologietransfers	24
5. Profilschärfung als Hochschule für angewandte Wissenschaften	27
6. Internationalisierung der Hochschule vorantreiben	31
7. Gleichstellung	35
7.1 Verringerung von Unterrepräsentanzen	36
7.2 Gleichstellung und Diversität gestalten	38
8. Basiselemente: Infrastruktur und Verwaltung	39
Anhang	45

# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Akademisches Auslandsamt
BfdS	Beauftragter für Duale Studiengänge
BfSmB	Beauftragter für die Belange Studierender mit Behinderung
F&E	Senatsausschuss für Forschung & Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer
FB	Fachbereiche
FR	Forschungsreferentin
GB	Gründungsbüro
GSB	Gleichstellungsbüro
HSL	Hochschulleitung
Int	Senatsausschuss für Internationalisierung
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
PE	Personalentwicklung
PersR	Personalrat
Q-Beauftragte	Qualitätsbeauftragte der Fachbereiche
Qko	Qualitätskommission
QM	Qualitätsmanagement
RZ	Rechenzentrum
SBV	Schwerbehindertenvertretung
SLuwW	Senatsausschuss für Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung
VW	Verwaltung

# VORBEMERKUNG

Mit dem Hochschulentwicklungsplan 2020-2025 legt die Hochschule Trier ihr strategisches Entwicklungskonzept vor, mit dem die Ziele und Maßnahmen der Hochschulentwicklung für die nächsten Jahre beschrieben werden. Er löst den Hochschulentwicklungsplan 2016-2019 ab und setzt zusätzliche inhaltliche und konzeptionelle Schwerpunkte, die insbesondere aus den veränderten Rahmenbedingungen sowie den zu erwartenden gesellschaftlichen und hochschulpolitischen Herausforderungen resultieren.

Der Hochschulentwicklungsplan beruht in seiner strategischen Grundausrichtung auf dem Leitbild der Hochschule Trier sowie laufenden profilgebenden Maßnahmen und Projekten.

Das Leitbild spiegelt das Selbstverständnis der Hochschule wider, die Werte und die Kultur, die sie prägen. An der Entwicklung des Leitbildes waren alle Gruppen von Hochschulangehörigen, also Studentinnen und Studenten, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt. Durch den vorliegenden Hochschulentwicklungsplan wird diese Positionsbestimmung weitergeführt und präzisiert. Als strategischer Rahmenplan formuliert der Hochschulentwicklungsplan klare Schwerpunkte und Ziele für die Gesamtentwicklung der Hochschule Trier. Wo immer möglich, werden die gesetzten Ziele über Maßnahmen operationalisiert und mit Messgrößen versehen, so dass eine Überprüfung und Standortbestimmung möglich sind.

Der angestrebte Entwicklungsprozess wird von den verantwortlichen Akteuren kontinuierlich hinsichtlich seiner Wirksamkeit und der damit verbundenen Erreichbarkeit der Zielkriterien überprüft. Dies soll gleichzeitig auch eine

zeitnahe Fortschreibung der Ziele und Maßnahmen ermöglichen, um der Hochschule ihre Dynamik und ihr Potenzial zu erhalten, auf kurzfristige Entwicklungen, veränderte Rahmenbedingungen und Innovationen schnell und flexibel zu reagieren.

Der Hochschulentwicklungsplan wurde unter Einbezug der Mitglieder der Hochschule und ihrer Gremien und Organe erarbeitet und hochschulöffentlich diskutiert. Der Senatsausschuss für Hochschulentwicklung hat über den Entwurf beraten, Ergänzungen eingebracht und eine Stellungnahme abgegeben. Der Senat hat am 19.06.2019 den Hochschulentwicklungsplan beschlossen. Der Hochschulrat war ebenfalls in die Diskussionen um die zukünftige strategische Ausrichtung der Hochschule eingebunden und hat dem Hochschulentwicklungsplan am 18.10.2019 zugestimmt.

Die definierten strategischen Ziele bedürfen nun der konkreten Detailplanung, Ausgestaltung und Umsetzung durch die Fachbereiche, zentralen Einrichtungen, die Hochschulverwaltung und die Hochschulleitung. Dazu ist das gemeinsame und zielgerichtete Handeln aller Hochschulangehörigen notwendig – der Hochschulentwicklungsplan muss von allen akzeptiert und im alltäglichen Handeln berücksichtigt werden. Dann sind die Voraussetzungen und Chancen in hohem Maße gegeben, dass die Hochschule den Anforderungen der Zukunft gerecht werden kann.

Die konkrete Ausgestaltung der im Hochschulentwicklungsplan formulierten Ziele wird mit den Fachbereichen sowie mit der Verwaltung und den zentralen Einrichtungen unter Berücksichtigung der spezifischen Rahmenbedingungen und Entwicklungschancen weiter fortgeführt.

# PROFIL & SELBSTVERSTÄNDNIS DER HOCHSCHULE TRIER



# 1. PROFIL UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER HOCHSCHULE TRIER

Mit rund 7.400 Studierenden gehört die Hochschule Trier zu den größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Rheinland-Pfalz, in Europa zentral an den Grenzen zu Luxemburg und Frankreich gelegen. Sie ist ein Ort der Innovation, der künstlerischen sowie wissenschaftlichen Arbeit, überzeugt als Ort für Persönlichkeiten und bietet vielfältigen Entwicklungsraum.

Die drei Campus mit ihren spezifischen Merkmalen prägen das Profil der Hochschule Trier und bieten individuelle Möglichkeiten und Angebote. Jeder Campus zeichnet sich durch spezifische Standortmerkmale und individuelle inhaltliche Schwerpunkte aus, die ein breites Spektrum an Studiemöglichkeiten und Forschungskooperationen eröffnen.

Die außergewöhnlich große Fächervielfalt mit insgesamt 85 Studiengängen in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik, Lebensmitteltechnologie, Informatik, Architektur, Gestaltung, Angewandte Kunst, Therapiewissenschaften, Medizintechnik, Umwelttechnik, Betriebswirtschaft und Recht an den drei Campus Hauptcampus, Campus Gestaltung und Umwelt-Campus Birkenfeld ist einzigartig in der Region.

Eine starke Anwendungs- und Praxisorientierung, innovative Lehrformen sowie die intensive Verbindung von Lehre und Forschung zeichnen das Studium an der Hochschule Trier aus.

## **Ausgezeichnete Qualität in der Lehre**

Eine hohe Qualität der Lehre ist maßgebliches Profilelement der Hochschule Trier. Moderne Studienkonzepte und Lehrmethoden zielen auf ein hohes Ausbildungsniveau der Absolventinnen und Absolventen. Die Qualität der Lehre wird kontinuierlich durch Maßnahmen der Qualitätssicherung im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems überprüft, verbessert und weiterentwickelt. Dabei setzt die Hochschule auf Innovation und Praxisbezug in einem projekt- und teamorientierten Lernumfeld, in dem Studierende neben Fach- und Methodenkompetenzen den nötigen Raum haben, um ihre Selbst- und Sozialkompetenzen weiterzuentwickeln.

## **Anwendungsorientierte Forschung**

Die Hochschule Trier steht für leistungsstarke und anwendungsorientierte Forschung. Aufgrund ihrer Innovationskraft konnte die Hochschule Trier ihre Position als besonders drittmittelstarke Hochschule in Rheinland-Pfalz erreichen und festigen. Dabei profiliert sie sich insbesondere über drei zukunftsfähige Forschungsschwerpunkte:

- „Angewandtes Stoffstrommanagement“
- „Intelligente Technologien für nachhaltige Entwicklung“ und
- „Life Sciences: Medizin-, Pharma- und Biotechnologie“

Interdisziplinäre Teams entwickeln zukunftsfähige Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen, wie sie uns durch die Globalisierung, die Digitalisierung von Lebens- und Arbeitswelt, die Klimaveränderungen und die damit verbundenen Anforderungen an eine nachhaltige Energieproduktion und Ressourcenwirtschaft sowie durch die alternde Gesellschaft und das gesteigerte Bedürfnis nach gesundem und sicherem Leben gestellt werden.

## **Regional verwurzelt und international vernetzt**

Die Hochschule Trier versteht sich als international ausgerichtete Hochschule mit regionalen Wurzeln. Mit Partnern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft treiben wir die Zusammenarbeit auf allen Ebenen voran und tragen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region und auch darüber hinaus bei.

Kooperationsabkommen mit vielen Hochschulen weltweit, internationale Studiengänge und eine lebhafte Mobilität der Studierenden und des Personals verleihen der Hochschule Trier ein ausgeprägtes, internationales Profil. Auch in Zukunft möchten wir die internationale Studien-, Lehr- und Forschungskultur weiterentwickeln und unsere Internationalisierung intensiv vorantreiben.



# RÜCKBLICK



## RÜCKBLICK

Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der strategischen Zielsetzungen erfolgte in den Fachbereichen. In den jährlichen Strategiegesprächen zwischen den Fachbereichen und dem Präsidium wurden die Vorstellungen der Fachbereiche mit den strategischen Ideen der Hochschulleitung, Erfahrungen aus der Vergangenheit, Herausforderungen der Zukunft, sowie den politischen und finanziellen Rahmenbedingungen abgeglichen und der bis dahin erreichte Status quo reflektiert.

Bevor der Blick in die Zukunft gelenkt werden kann, ist zu prüfen, inwieweit die Hochschule ihre im auslaufenden Hochschulentwicklungsplan 2016-2019 definierten Ziele erreicht hat. Bezugnehmend auf die dort formulierten strategischen Zielbereiche Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung, Internationalität und Regionalität, Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit sowie den Basiselementen ist ein aktueller Sachstand zu berichten.

### Basiselemente

Die im Hochschulentwicklungsplan 2016-2019 genannten Basiselemente bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung der Hochschule.

Die wichtigste Grundlage für den Erfolg der Hochschule sind die Beschäftigten. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen von 2015 bis 2019 ist in Tabelle 1 ersichtlich. Die Kompetenz, Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Basis für ein erfolgreiches Handeln. Um den sich wandelnden und zunehmend komplexeren Anforderungen gerecht zu werden,

wurde die **Personalentwicklung** als wesentliche Aufgabe definiert, die zunächst mit der strategischen Führungskräfteentwicklung in der Verwaltung begonnen hat. Umgesetzt wurden weiterhin – in Zusammenarbeit mit der Personalvertretung – Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitsplatzes ‚Hochschule‘, zur Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen, zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie zur passgenauen Weiterbildung und Qualifizierung.

Die **interne Kommunikationskultur** wurde durch eine transparentere Informationspolitik sowie neue Formate der formalen und informellen Kommunikation wie z.B. die Runden Tische der Beratungseinheiten verbessert. Im Zuge der Etablierung einer Willkommenskultur wurde ein Neuberufenenprogramm für Professorinnen und Professoren aufgebaut.

Die begonnene Etablierung des **Drei-Campus-Modells** mit dem Hauptcampus, dem Campus Gestaltung und dem Umwelt-Campus Birkenfeld wurde fortgesetzt und im 2016 eingeführten neuen Corporate Design auch visuell umgesetzt. Auch die Ende 2018 umgesetzte neue Webseite der Hochschule wurde dazu genutzt, das Drei-Campus-Modell nach innen und außen darzustellen. Die angestrebte bessere räumliche Verflechtung der Fachrichtungen des Campus Gestaltung durch den Umzug der Architektur an den Irminenfreihof in der Trierer Innenstadt hat sich aufgrund der umfangreichen Sanierungsarbeiten und der dazu notwendigen Prüfungs- und Genehmigungsabläufe zeitlich verzögert und konnte bislang nicht realisiert werden.

	Beschäftigte gesamt	Frauenanteil	Professorinnen und Professoren	Frauenanteil	Mitarbeiterin- nen und Mit- arbeiter	Frauenanteil
2015	682	38,45%	170	16,4%	512	46,68%
2016	666	38,83%	170	14,9%	496	47,78%
2017	691	40,9%	171	14,6%	520	49,6%
2018	717	41,3%	169	14,7%	548	49,6%
2019	735	41,3%	172	14,5%	563	49,4%

Tabelle 1: Entwicklung der Beschäftigten (Kopfzahlen)



Die stetige Modernisierung, Erneuerung und Weiterentwicklung der **EDV-Infrastruktur** zählt zu den permanenten Herausforderungen an Hochschulen. Mit dem Projekt StudIS führt die Hochschule Trier das integrierte Campus-Management-System HISinOne ein. Die Einführung des neuen Systems erfolgt stufenweise über mehrere Jahre. Bislang konnten das Bewerberportal sowie das Studierendenportal auf HISinOne umgestellt werden.

Im Hochschulmarketing hatte sich die Hochschule die Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit zum Ziel gesetzt. Im Fokus der Marketingaktivitäten standen die erfolgreiche Einführung des neuen Corporate Designs, der Webrelaunch, die konzeptionelle Überarbeitung und Neugestaltung der hochschuleigenen Publikationen und Werbematerialien sowie die Erarbeitung eines Marketingkonzeptes für den Studienstandort Trier in Kooperation mit der Universität und der Stadt Trier.

### Studium und Lehre

Ausgehend von dem sehr hohen Niveau der Studierendenzahlen zu Beginn der Laufzeit des ersten Hochschulentwicklungsplans verzeichnete die Hochschule Trier seit dem Wintersemester 15/16 einen Rückgang der Studierendenzahlen von etwa 7,5%. Der Anteil der ausländischen Studierenden konnte hingegen in diesem Zeitraum von 9,53% auf 14,83% gesteigert werden. Für

die kommenden Jahre strebt die Hochschule eine Stabilisierung der Studierendenzahlen an. Mit den im Hochschulentwicklungsplan 2020–2025 definierten Zielen und Maßnahmen möchte die Hochschule Trier ihre Angebote auch weiterhin bedarfsorientiert und attraktiv gestalten, sodass diese auch in Zukunft von qualifizierten Studierenden und weiteren Zielgruppen nachgefragt werden.

Im Hochschulentwicklungsplan 2016–2019 hatte sich die Hochschule die **Sicherung des Studienerfolgs** zum Ziel gesetzt. Hierzu wurden im Rahmen der Programmförderung des Hochschulpaktes die Angebote in der Studieneingangsphase ausgebaut und optimierte Beratungsangebote über den gesamten Student-Life-Cycle etabliert.



Semester	Gesamt	weiblich	% weiblich	internat.	% internat.	in RSZ	% in RSZ	1. HS	1. FS
WS 15/16	7940	2536	31,94%	757	9,53%	6150	77,46%	1333	2031
SS 16	7293	2352	32,25%	734	10,06%	5706	78,24%	249	587
WS 16/17	7874	2602	33,05%	796	10,11%	5955	75,63%	1322	1950
SS 17	7322	2454	33,52%	874	11,94%	5517	75,35%	276	609
WS 17/18	7635	2607	34,15%	936	12,26%	5658	74,11%	1075	1746
SS 18	7060	2460	34,84%	943	13,36%	5219	73,92%	229	544
WS 18/19	7492	2705	36,11%	1111	14,83%	5445	72,68%	1175	1688
SS 19	6971	2548	36,55%	1117	16,02%	5114	73,36%	234	653
WS 19/20	7335	2718	37,05%	1209	16,48%	5203	70,93%	997	1525

Tabelle 2: Entwicklung der Studierendenzahlen

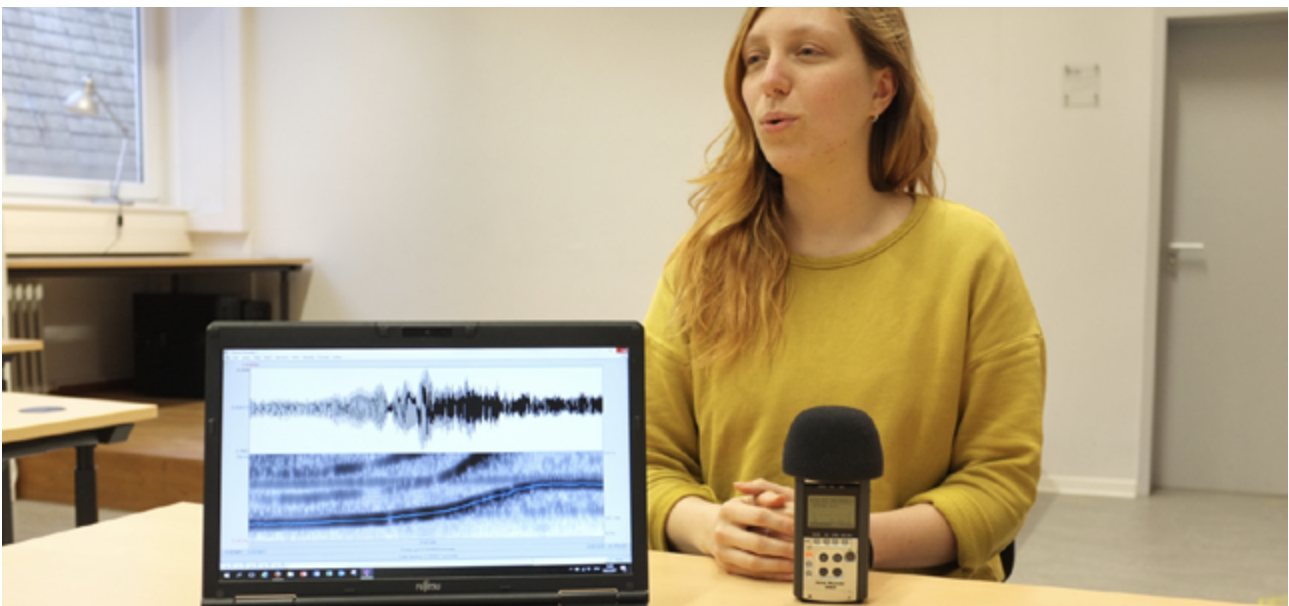
Erläuterung: Die Statistik weist Köpfe aus (Studierende im Bachelor-Master-Übergang werden nur im Master-Studiengang gezählt). Die Studierenden im freshman-Programm und die Frühstudierenden im Studiengang Maschinenbau - Produktentwicklung und Technische Planung (jeweils am Standort Birkenfeld) werden nur in der internen amtlichen Statistik aufgeführt und nicht an das Statistische Landesamt übermittelt.

Dazu zählen Orientierungsangebote und -veranstaltungen, Vor- und Brückenkurse in den Grundlagenfächern, Peer-Learning-Gruppen und Mentoring-Programme, Workshops zum studentischen Lernen und Arbeiten sowie Maßnahmen im weiteren Studienverlauf wie Workshops zur Bewältigung von Prüfungsangst und kooperative Lerngelegenheiten wie zum Beispiel die Studierwerkstatt. Darüber hinaus wurde auch die Entwicklung von E-Learning-Angeboten weiter vorangetrieben zur verstärkten Integration zeit- und ortsunabhängiger Lernformen. Auch die eigenverantwortliche Profilbildung der Studiengänge ist ein wichtiger Motivator für den Studienerfolg. Die Fachbereiche haben daher die Profilbildungsmöglichkeiten im Studium, z.B. durch Fremdsprachenangebote oder Wahlpflichtfächer, erfolgreich erweitert. Die Qualifikationsziele der Studiengänge werden zudem im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems unter Einbezug externer Expertise stetig überprüft und weiterentwickelt, sodass diese stets den aktuellen Anforderungen entsprechen.

Ein weiteres strategisches Ziel war die **Weiterentwicklung der Bildungsangebote**. Im Zuge der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe hat die Hochschule Trier daher in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsministerium und dem Gesundheitsministerium Chancen ausgelotet, Studiengänge für Gesundheitsfachberufe einzurichten. Nach der Einführung des dualen ausbildungsintegrierten Bachelor-Studiengangs „Physiotherapie – Technik und Therapie“ im WS 15/16 wurden in Zusammenarbeit

mit regionalen Kooperationspartnern zwei weitere duale Studiengänge im Gesundheitsbereich eingerichtet: „Logopädie B.Sc.“ (Studienstart im WS 15/16) und „Ergotherapie B.Sc.“ (Studienstart WS 16/17). Zum WS 17/18 wurde das Studienangebot im Fachbereich Technik erweitert um den Bachelor-Studiengang „Sport- und Rehathechnik B.Eng.“. In den inzwischen sechs Studiengängen im Bereich Medizintechnik und Therapie studieren derzeit über 400 junge Menschen. Im Bereich Technik wurde das Ausbildungsangebot darüber hinaus um die Bachelorstudiengänge „Internet of Things B.Eng.“ und „Elektromobilität B.Eng.“ erweitert. Damit hat die Hochschule Themen aufgegriffen, die in den letzten Jahren rapide an Bedeutung gewonnen haben und im Ausbildungs-Portfolio einer zukunftsorientierten Hochschule nicht fehlen dürfen. Im Zuge der Internationalisierung wurde zum WS 17/18 der erste englischsprachige Bachelorstudiengang „Sustainable Business and Technology B.Eng.“ eingerichtet, der für internationale Studierende aus aller Welt attraktiv ist. Das Weiterbildungsangebot wurde um einen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Sustainable Change“ sowie Zertifikatskurse und berufsbegleitende Weiterbildungsveranstaltungen und Sprachkurse ausgebaut.

Die **Etablierung eines auf Dauer und Nachhaltigkeit angelegten Qualitätsmanagementsystems** in Studium und Lehre wurde umgesetzt. Die erfolgreiche Systemakkreditierung der Hochschule Trier im Jahr 2017 belegt die Leistungsfähigkeit des internen Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre. Dieses bietet die Mög-



lichkeit, notwendige Anpassungen der Lehre qualitäts-gesichert und ausgewogen zu lenken und den gesamten Steuerungsprozess in Studium und Lehre zu optimieren sowie zugleich die Qualität der Studiengänge nicht nur in Bezug auf die geltenden externen Regeln, sondern auch in Bezug auf die hochschulspezifischen Qualitätsanforderungen und strategischen Ziele sicher zu stellen.

### Forschung und Entwicklung

Ein zentrales strategisches Ziel im vorherigen Hochschulentwicklungsplan 2016–2019 war die **Erhöhung der Forschungsfähigkeit** im Sinne einer Erweiterung der Forschungskapazitäten, denn diese sind für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften von essentieller Bedeutung. Die Hochschule hat daher die Kapazitäten in Forschung und Entwicklung qualitativ und quantitativ ausgebaut, bspw. durch Schaffung von zentralen Unterstützungsstrukturen in der Antragstellung. Die Maßnahmen der Forschungsinitiative sowie eine forschungsorientierte Berufungspolitik haben diese Zielsetzung unterstützt. Die Erhöhung der Forschungsfähigkeit bedingt auch eine Forschungskultur auf allen Ebenen – von den Studierenden über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin zu Professorinnen und Professoren. Die Hochschule hat dies gefördert u.a. durch die frühe Sensibilisierung und Beteiligung der Studierenden im Bereich Forschung und Entwicklung, den jährlichen Wettbewerb EU-Forschung, Maßnahmen des BMBF-geförderten Projektes START, die aktive Nutzung von Forschungssemestern oder spezielle Unterstützungsmaßnahmen für Neuberufene.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses konnte auch durch die zahlreichen Unterstützungsangebote der Promotionsberatungsstelle sowie durch das

im Jahr 2018 erfolgreich gestartete Forschungskolleg „iProcess“ zusammen mit der TU Kaiserslautern und der TH Bingen vorangetrieben werden. Seit dem Jahr 2015 erhöhte sich die Zahl der laufenden Promotionsverfahren an der Hochschule Trier kontinuierlich auf über 60 im Jahr 2019. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 7 Promotionsverfahren abgeschlossen.

Als zweites konkretes Ziel sollte die **Wettbewerbsfähigkeit** der Hochschule mit der Schärfung des Forschungsprofils und der Erhöhung der Forschungsreputation national und international verbessert werden. Das Forschungsprofil der Hochschule Trier ist durch die drei Forschungsschwerpunkte „Angewandtes Stoffstrommanagement“, „Intelligente Technologien für Nachhaltige Entwicklung“ und „Life Sciences: Medizin-, Pharma- und Biotechnologie“ gekennzeichnet. Im Forschungsschwerpunkt „Intelligente Technologien für Nachhaltige Entwicklung“ ist es gelungen, zukunftsfähige Themenfelder im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) zu erschließen und auszubauen. Im Forschungsschwerpunkt „Life Sciences“ wurde insbesondere die medizintechnische Forschung durch die neu hinzugekommenen Therapiewissenschaften gestärkt. Der medizintechnische Bereich bündelt somit Kompetenzen in der computerunterstützten Diagnostik und Therapie. Das Innovationspotential der Hochschule wurde auch durch die Etablierung einer hochschulinternen Forschungsförderung vorangetrieben. In einem internen Forschungsfonds stellt die Hochschule jährlich 100.000 € bereit, die im Antragsverfahren vom Ausschuss für Forschung & Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer vergeben werden.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule ist nicht zuletzt abhängig von den zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten. Betrachtet man die **Entwicklung der Drittmiteinnahmen**, so waren diese im Jahr 2017 rückläufig und mit rund 6,4 Mio. € nicht zufriedenstellend. Im Jahr 2018 haben sich die Drittmiteinnahmen wieder stabilisiert und konnten 2019 auf rund 13,6 Mio. € gesteigert werden. Damit verzeichnet die Hochschule Trier einen neuen Rekord bei den eingeworbenen Drittmitteln und ist erneut die forschungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Rheinland-Pfalz. Die Forschungsleistung und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule Trier lassen sich aber nicht allein an den eingeworbenen Drittmitteln messen. Die Anzahl der



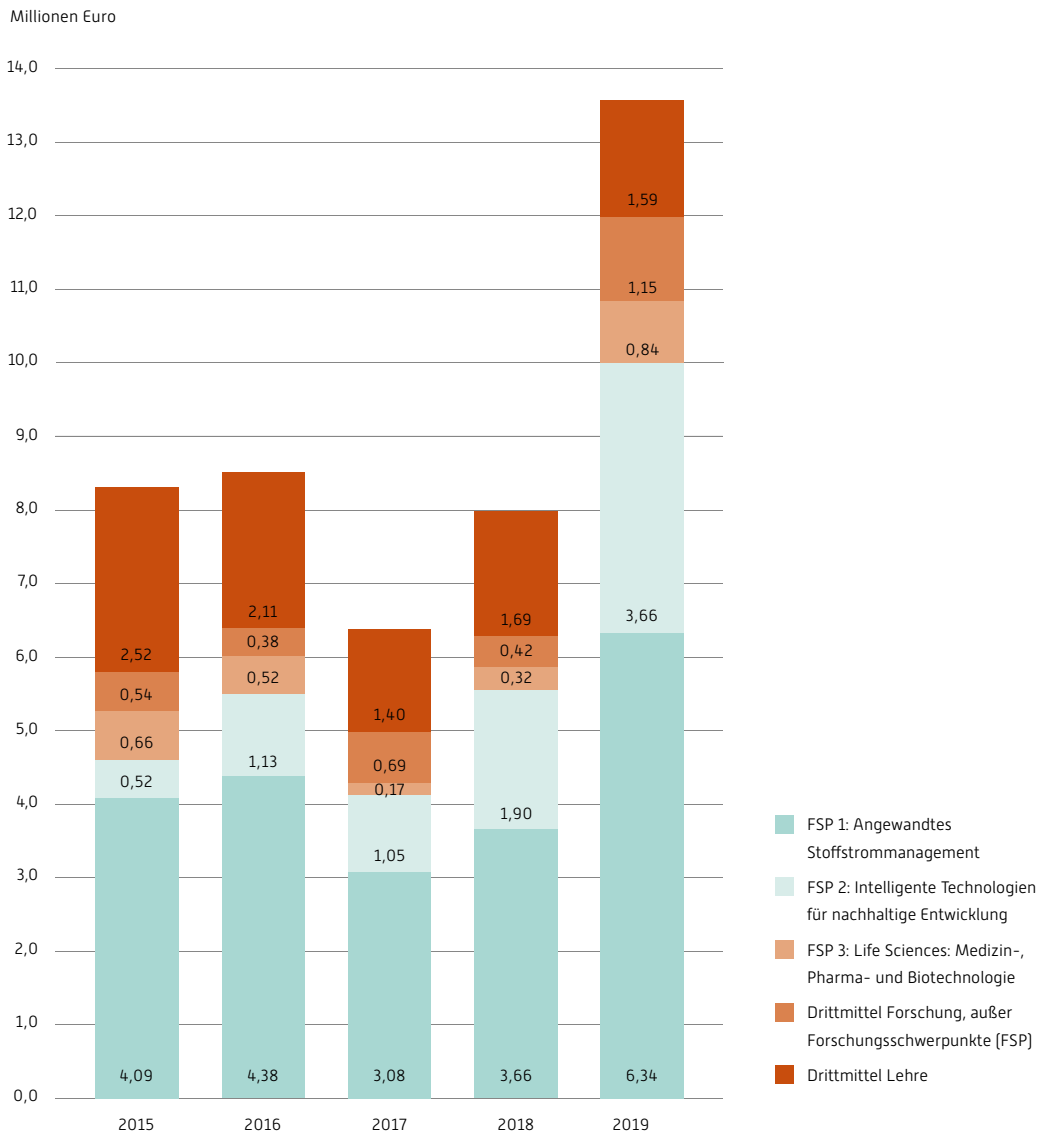


Tabelle 4: Entwicklung der Drittmittel

Hinweis: Diese Drittmittelstatistik ist nicht identisch mit den Zahlen des Statistischen Landesamtes. Gegenüber den Zahlen dort beinhaltet diese Statistik auch die Mittel, die von den Landesministerien (ohne das MWVK) stammen.

Publikationen als Output der Forschung ist ein ebenso wichtiger Indikator. Hier konnten Professorinnen und Professoren der Hochschule in den letzten Jahren zahlreiche Aufsätze in renommierten, wissenschaftlichen Fachzeitschriften platzieren. In der Gestaltung belegen die zahlreichen nationalen und internationalen Designpreise und Auszeichnungen das hohe Renommee.

Die Stärkung der Forschung ist eng verbunden mit dem strategischen Ziel, auch den **Wissens- und Technologietransfer zu stärken**. Zur gezielten Platzierung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten nutzt die Hoch-

schule verschiedene Publikationsformate und hat diese systematisiert und teilweise konzeptionell überarbeitet, z.B. das Hochschulmagazin Campino, den Bericht der Hochschule (ehemals „Lehre und Forschung“) sowie die Darstellung der Forschungskompetenzen auf den neuen Webseiten.

Zur strategischen Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfers wurde zudem im Rahmen des Transferaudits des Stifterverbandes eine externe Beratung in Anspruch genommen, um vorhandene Strukturen, Prozesse sowie Ergebnisse von Kooperationsbeziehungen im Verhältnis zu den strategischen und operativen Zielen der





Hochschule zu analysieren. Aufbauend auf den daraus resultierenden Empfehlungen hat die Hochschule Trier eine Transferstrategie erarbeitet, die 2017 im Senat verabschiedet wurde. Eine darauffolgende Antragstellung im Programm „Innovative Hochschule“ im Verbund mit der Universität Trier mit einem Projektvorschlag zu einer gemeinsamen Transferstrategie für die Region war leider nicht erfolgreich. An der nächsten Ausschreibungsrunde (voraussichtlich im Jahr 2020) plant die Hochschule eine erneute Beteiligung.

Ein spezielles Format des Wissens- und Technologietransfers sind die Unternehmensgründungen durch Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit dem Gründungsbüro unterstützt die Hochschule Gründungsinteressierte beim Gründungsprozess und bietet gezielte Beratung, Qualifizierung und Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Trier konnten Veranstaltungsformate wie das Start-up-Camp etabliert werden. Ein Digital Hub – ein Knotenpunkt, der junge Startups sowie digitale Anwender aus Industrie, Mittelstand und Wissenschaft in einem Gebäude zusammenbringen soll – wird aktuell unter Federführung der Wirtschaftsförderung der Stadt Trier und mit aktiver Be-

teiligung der Hochschule entwickelt und aufgebaut. Zur Hebung des Gründungspotentials war die Hochschule außerdem im Programm des BMWi „EXIST- Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ in der ersten Ausschreibungsrunde erfolgreich. Ein Antrag in der zweiten Runde befindet sich noch im Begutachtungsprozess.

### Internationalität und Regionalität

Strategische Ziele in diesem Bereich waren die **Intensivierung der internationalen Ausrichtung** und die **Förderung der regionalen Vernetzung**. In der Forschung konnte die Hochschule Trier ihre Aktivitäten im internationalen Kontext ausweiten durch eine erhöhte Beteiligung an INTERREG-Programmen und die Erweiterung der Netzwerke in der Großregion, in Europa und im asiatischen Raum. Zu einer international orientierten Hochschule gehört ein Ausbildungsprofil, das auf die Stärkung internationaler Kompetenzen der Studierenden zielt. Hierzu haben die Fachbereiche ihre englischsprachigen Modulangebote ausgeweitet, verstärkt internationale Fachthemen in die Curricula integriert sowie zahlreiche internationale Workshops und Auslandsexkursionen organisiert. Das internationale Studienangebot wurde seit 2016 intensiv ausgebaut und umfasst momentan einen englischsprachigen Bachelorstudiengang, vier englischsprachige Masterstudiengänge und fünf Study Semester in vier Fachbereichen. Im Berichtszeitraum konnte die Zahl der ausländischen Studierenden an der Hochschule Trier um etwa 5% gesteigert werden. Von dem im Wintersemester 2018/19 insgesamt 7.492 eingeschriebenen Studierenden waren 14,83 % internationale Studierende. Damit liegt die Hochschule Trier über dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von ca. 12,5 %.

Eine wichtige Voraussetzung für die Internationalisierung ist u.a. die Förderung der internationalen Kompetenzen der Professorinnen und Professoren sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In diesem Bereich konnten viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden wie z.B. Trainings zur interkulturellen Kompetenz, die Weiterentwicklung der Kriterien von Berufungsverfahren in Hinblick auf internationale Aspekte oder die Etablierung der Abteilung „Sprache und Kommunikation“ im Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht mit diversen weiterbildenden Sprachkursen. Die Intensivierung der internationalen Ausrichtung erfordert auch eine deutliche internationale

Sichtbarkeit durch entsprechende Marketingmaßnahmen. Hier konnte englischsprachiges Informationsmaterial für die Hochschule und für die Studiengänge erstellt werden, die Internationalisierung der Webseiten ist vorangeschritten, Marketingmaßnahmen über den DAAD wurden umgesetzt und zahlreiche internationale Konferenzen und Studienbörsen wurden besucht.

Die Hochschule sieht weiterhin großes Entwicklungspotential im Ausbau der internationalen Angebote und in der Erhöhung der Mobilität. Mit der erfolgreichen Antragstellung der Hochschule Trier im DAAD-Förderprogramm „HAW.International“ im Jahr 2019 wurde dazu ein wichtiger Meilenstein gelegt. Mit Hilfe dieser Programmförderung kann der Internationalisierungsprozess auf allen Hochschulebenen und über alle Personengruppen, vom Studierenden über die Lehrenden und Forschenden bis hin zum Verwaltungspersonal, strategisch verankert und nachhaltig umgesetzt werden.

Das zweite strategische Ziel im Bereich Internationalität und Regionalität bildete im letzten Hochschulentwicklungsplan die **Förderung der regionalen Vernetzung**. Die Hochschule und insbesondere die Fachbereiche haben sich in diversen Projekten an der regionalen Entwicklung beteiligt. Zu nennen sind hier insbesondere die aktive Beteiligung an der Stadtentwicklung in Trier in Zusammenhang mit dem Campus Gestaltung, das gemeinsame Stadtmarketing mit Universität und Stadt zur besseren Vermarktung Triers als Hochschul- und Wissenschaftsstandort, der City Campus in der Trierer Innenstadt, die Design- und Kulturtag, der Digital Hub oder die Kooperation mit dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald am Umwelt-Campus Birkenfeld.

### Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit

Strategische Ziele in diesem Bereich waren die **aktive Förderung der Geschlechtergerechtigkeit** und die **aktive Gestaltung der Chancengleichheit**. Insbesondere sollte der Anteil von Frauen in all den Bereichen weiter erhöht werden, in denen sie noch unterrepräsentiert sind. Zur Verringerung von Unterrepräsentanzen wurde ein zielgruppenorientiertes Maßnahmenportfolio aus Weiterbildungs-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten umgesetzt, das auf bestehenden Förderprogrammen basiert. Zu nennen sind hier insbesondere der Girl's und Boy's Day, Mentoring-Programme für Schülerinnen und Studentinnen, Vergabe von Stipendien und Fördermittel für Frauen in Wissenschaft und Forschung, Seminare und Qualifizierungsprogramme für Frauen, sowie die Promotionsberatung zur Unterstützung von Frauen auf dem Weg zu Promotion. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium konnte mit einer Vielzahl von Maßnahmen verbessert werden wie z.B. die Weiterführung des Kinderbetreuungsangebots und dessen Ausweitung auf Kinder unter 3 Jahren, die Fortführung des Seminarangebotes zu den Themen Pflege und Vorsorge oder die Handreichung für Studierende zum Thema „Verhinderung bei Prüfung durch Familienaufgaben“.

Die wiederholte Zertifizierung als familiengerechte Hochschule im Jahr 2017 belegt das nachhaltige Engagement für ein familienorientiertes Studien- und Arbeitsumfeld, für eine familienfreundliche Studienorganisation und für familiengerechte Arbeitsbedingungen an der Hochschule Trier.

# STRATEGISCHE ZIELE DER HOCHSCHULE TRIER

In den folgenden Kapiteln werden die Zielsetzungen der Hochschule Trier für die Jahre 2020 bis 2025 in jedem strategischen Entwicklungsbereich beschrieben.

Die Entwicklungsbereiche „Studium und Lehre“ sowie „Wissenschaftliche und künstlerische Forschung und Transfer“ ergeben sich aus den Kernaufgabenbereichen der Hochschule. Über diesen liegen die Handlungsfelder „Profilschärfung“, „Internationalisierung“ und „Gleichstellung“, die sich in den Kernbereichen entfalten. Die Grundlage der zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Hochschule wird von den Basiselementen gelegt. Diese befassen sich mit den Themen Finanzen, Infrastruktur, Verwaltung, Personalentwicklung sowie Kommunikation und Marketing.

Die definierten Entwicklungsbereiche der Hochschule wirken aufeinander ein und überschneiden sich, jedoch werden sie zur besseren Operationalisierung im folgenden Hochschulentwicklungsplan in jeweils eigenen Kapiteln dargestellt.

Für jeden Entwicklungsbereich sind strategische Ziele definiert und konkrete Ziele abgeleitet, die mit Maßnahmen und Verantwortlichkeiten operationalisiert werden. Der strukturelle Aufbau des Hochschulentwicklungsplans ist in Abbildung 1 dargestellt.

Die hier darstellten Ziele betreffen zunächst die Hochschulebene und werden von den Fachbereichen in eigenen Fachbereichsentwicklungsplänen individuell ausgestaltet und konkretisiert. Die Verwaltung und zentralen Einheiten werden in diesen Prozess miteingebunden.

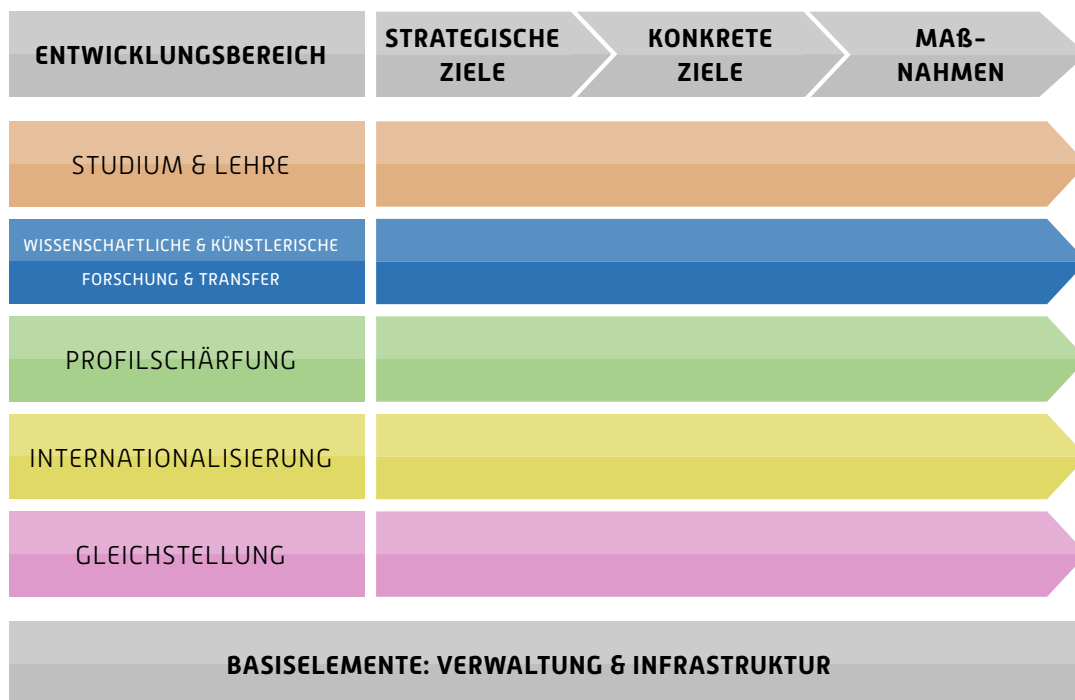


Abbildung 1: Struktureller Aufbau des Hochschulentwicklungsplan

# STUDIUM & LEHRE





## 3. STUDIUM UND LEHRE

Lehre ist das Kerngeschäft der Hochschule und eine besondere Verpflichtung, denn die Studierenden nehmen die Hochschule in erster Linie als Ort des Lehrens und Lernens wahr. Die Hochschule Trier gewährleistet ein attraktives und qualitativ hochwertiges Studienangebot. Sie hält ein vielfältiges und passgenaues Ausbildungsangebot in den Bereichen Technik, Informatik, Gesundheit, Wirtschaft, Recht, Umwelt und Nachhaltigkeit, Gestaltung, Bauen und Architektur bereit. Dies mit dem Anspruch, Studierende praxis- und anwendungsorientiert

auch auf ein international und interkulturell agierendes Tätigkeitsumfeld vorzubereiten. Gute Lehre bedingt demnach sowohl fachlich als auch methodisch hochwertige Angebote mit innovativen Lehr- und Lernformaten in einer den individuellen Bedürfnissen der Studierenden förderlichen Lernumgebung. Die stetige Weiterentwicklung der Lehre und der Lehrangebote ist Ausdruck einer lebendigen Hochschule.

### 3.1 SICHERSTELLUNG UND WERTSCHÄTZUNG GUTER LEHRE

Die **Qualität in Studium und Lehre zu sichern und weiterzuentwickeln** ist zentrale Zielsetzung der Hochschule und spiegelt sich im Qualitätsverständnis wider. Gute Lehre bedeutet für die Hochschule Trier:

- die studierendenzentrierte Vermittlung von Fach-, Methoden- und Problemlösungskompetenzen auf der Basis der angewandten Wissenschaften, Künste und der Anforderungen der Berufspraxis,
- Einbettung von Projekten der angewandten Forschung und Entwicklung in die Lehre,
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden,
- Schaffung eines dem Studienerfolg förderlichen Studienumfelds.

Diese Ziele verfolgt die Hochschule im gesamten Student-Life-Cycle. Sie wird ihre Anstrengungen in diesen Bereichen fortführen.

Die Qualität in Studium und Lehre sichert die Hochschule durch ein nachhaltiges Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre, dessen Leistungsfähigkeit mit der 2017 verliehenen Systemakkreditierung bestätigt wur-

de. Die Systemakkreditierung ermöglicht der Hochschule eine effiziente Weiterentwicklung ihrer Angebote und hat sie damit in eine neue Verantwortung gebracht. Prozesse und Verfahren des internen Qualitätssicherungssystems müssen sich nun in der Praxis festigen und hinsichtlich Effizienz und Leistungsfähigkeit kontinuierlich optimiert und weiterentwickelt werden, sodass die Qualität der Studiengänge stets auf einem hohen Standard ist.

Gute Lehre setzt entsprechend gute Rahmenbedingungen voraus. Zu diesen Rahmenbedingungen gehört, dass guter Lehre die notwendige Wertschätzung und Anerkennung zukommt. Mit Förder und Anreizstrukturen möchte die Hochschule Trier wichtige Impulse setzen für die Weiterentwicklung von Strukturen und Innovationen in der Lehre. Insbesondere die Anerkennung für gute Lehre, verstanden als Wertschätzung der Lehrenden und ihrer Leistungen, soll gefördert werden. Auszeichnungen und die Berücksichtigung von hervorragenden Lehrleistungen z.B. bei Zielvereinbarungen sind geeignete Mittel, um engagierten Lehrenden und den von ihnen realisierten innovativen Lehrformaten die Sichtbarkeit und

Anerkennung zu verleihen, die notwendig ist, um die gewünschte Vorbildfunktion zu erzeugen. Darüber hinaus soll die Entwicklung eines übergeordneten Leitbildes für die Lehre die Stellung der Lehre im institutionellen Selbstverständnis der Hochschule stärken und dazu beitragen, Lehre als wichtige Gemeinschaftsaufgabe der Hochschule hervorzuheben.

Aus dem Primat guter Lehre erwächst auch der Anspruch der vernetzten und anwendungsorientierten Vermittlung relevanter und fachlich aktueller Lehrinhalte mittels einer zeitgemäßen Didaktik. Innovative Lehr- und Lernformen unterstützen die Studierenden bei der eigenverantwortlichen und individuellen Gestaltung ihres Studiums. Daher soll eine innovative und studierendenzentrierte Lehr-/Lernkultur mit geeigneten Maßnahmen wie z.B. hochschuldidaktischen Angeboten weiter gefördert werden.

Konkrete Ziele	Verantwortlich <sup>1</sup>	Maßnahmen <sup>2</sup>	Messgrößen <sup>3</sup>
<b>Qualität in Studium und Lehre sichern und weiterentwickeln</b>	HSL, QM, FB	Qualitätsmanagementsystem in der Praxis festigen und weiterentwickeln.	<i>erfolgreiche Reakkreditierung der Hochschule</i>
	HSL, QM, FB, SLuWW	Formulierung und Abstimmung eines "Leitbild Lehre" und Umsetzung im QMS	<i>"Leitbild Lehre" liegt vor und ist umgesetzt</i>
	HSL	Unterstützung durch zentrale Einrichtung zur didaktischen und technischen Unterstützung der Lehre (Hochschuldidaktik, E-Learning, Medienunterstützung)	<i>zentrale Einrichtung etabliert</i>
	HSL	Förderung der Lehrkompetenz bei Neuberufenen, z.B. durch Einführungsangebote, Angebote zur Weiterqualifizierung, Beratung und Vernetzung	<i>Maßnahmen durchgeführt</i>
	HSL	Förderung einer Anerkennungskultur, z.B. durch Vergabe des Lehrpreises, Tag der Lehre; Anreizmechanismen optimieren	<i>Maßnahmen durchgeführt</i>
	HSL	Berücksichtigung von Lehrleistungen und didaktischen Weiterbildungen bei Berufungen und Leistungsvereinbarungen	<i>Maßnahmen wurden umgesetzt</i>
<b>Förderung einer innovativen und studierendenzentrierten Lehr-/Lernkultur</b>	HSL, FB	Teilnahme an Förderprogrammen im Bereich Lehre zur Intensivierung einer studierendenzentrierten Lehr-/Lernkultur	<i>Aktive Teilnahme an Programmen zur Förderung von Studium und Lehre;</i>
	HSL, FB	Förderung entsprechender hochschuldidaktischer Angebote	<i>Anzahl Teilnehmende an entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen</i>
	HSL, FB	Weiterentwicklung des didaktischen Konzeptes zur Förderung des studentischen Peer-Learnings	<i>Konzept liegt vor und wird umgesetzt</i>
	HSL, FB	Förderung leistungsstarker Studierender, z.B. durch spezielle überfachliche Förderinstrumente / Mentoring-Programme	<i>Konzept zur Förderung entwickelt, prototypische Umsetzung</i>
	HSL, QM, QKo, Q-Beauftragte	Evaluationsmaßnahmen an die Weiterentwicklung der Lehr-/Lernkultur anpassen	<i>Monitoring der Evaluationsmaßnahmen ist durchgeführt</i>

<sup>1</sup> Für die Verantwortlichkeiten in allen Tabellen gilt: Die Gremien der Hochschule sind im Rahmen ihrer Zuständigkeiten beteiligt.

<sup>2</sup> Für die Maßnahmen in allen Tabellen gilt, dass die Durchführung teilweise unter einem Finanzierungsvorbehalt steht.

<sup>3</sup> Anhand der hier definierten Messgrößen wird die Erreichung der Maßnahmen und Ziele zum Ende der Laufzeit des Hochschulentwicklungsplan gemessen.

## 3.2 STUDIENERFOLG SICHERN UND AUSBAUEN

Die Rahmenbedingungen **zur Förderung der Studierbarkeit** werden von der Hochschule kontinuierlich beobachtet und weiterentwickelt. Dazu finden Instrumente des Qualitätsmanagementsystems Anwendung, die eine Beteiligung aller Mitglieder der Hochschule einschließen. Die Erfahrungen der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen stehen dabei im Fokus. Die Erstellung eines Indikatorenkatalogs zum Studienerfolg soll die Verfolgung der Zielsetzung als integratives Instrument unterstützen.

Studienerfolg heißt für die Hochschule, dass die Studierenden ihre individuelle Bildungs- und Berufsbiographie nach ihren Zielsetzungen eigenverantwortlich gestalten können. Dies gilt während und besonders nach dem Studium. Dazu erforderlich sind sowohl Fach- und Methodenkompetenzen auf dem aktuellen Stand von Forschung und Wissenschaft, aber auch Kompetenzen, um diese verantwortungsbewusst einzusetzen. Damit sind Studierende in der Lage, sich und ihr Umfeld in einer sich ständig wandelnden Umwelt selbstgesteuert und kritisch weiterzuentwickeln. Dies bedingt ein kompetenzorientiertes Studienformat, das über die benannten Fach- und Methodenkompetenzen hinaus darauf abzielt, dass sich Studierende ihrer gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Verantwortung bewusstwerden und entsprechende Handlungskompetenzen entwickeln. Daran arbeitet die Hochschule fokussiert weiter; sie **sichert und fördert das kompetenzorientierte Lehren und Lernen**. Dies insbesondere, indem sie weiterhin konsequent die Kompetenzorientierung in den Studiengängen überprüft und auf hochschuldidaktische Schulungs-/Beratungsangebote für Lehrende und studentische Tutorinnen und Tutoren setzt.

Die Hochschule ist davon überzeugt, dass ein **förderliches Studienumfeld in allen Phasen des Student-Life-Cycle** zur Sicherung des Studienerfolgs unabdingbar ist. Sie versteht darunter ein leistungsfähiges Serviceangebot, das den Studierenden Beratungs- und Unterstützungsleistungen in Bezug auf ihren Studieneinstieg, ihre Studiengestaltung, ihre spätere Berufsplanung und zu weiteren Bereichen des studentischen Lebens sowie persönlicher Anliegen bietet. Unter Einsatz der eingangs genannten Instrumente des QMS werden diese Serviceangebote weiterentwickelt. Dieses Vorgehen sichert den Anspruch der Hochschule, Weiterentwicklungen fokussiert aus der bedarfs- und anforderungsorientierten Sicht der Studierenden zu initiieren. Einen besonderen Blick wirft die Hochschule dabei auf die Förderung der Studierfähigkeit durch spezifische Maßnahmen in der Studieneingangsphase.

Ihrem Selbstbild der Vielfalt folgend, will die Hochschule **Durchlässigkeit ermöglichen und Studienformate flexibilisieren**. Studien- und Weiterbildungsinteressierte sollen Möglichkeiten vorfinden, Studiengänge auch in Form von Teilzeitmodellen zu belegen. Dazu wird die Hochschule die Potentiale der Digitalisierung nutzen und den Ausbau und die Weiterentwicklung von orts- und zeitunabhängigen Lernangeboten vorantreiben. Die verstärkte Entwicklung dieser Angebote berücksichtigt die gewachsene Heterogenität in den Bildungsbiographien der Studierenden. Dieser Aspekt wird sowohl in die konkrete Maßnahmenentwicklung als auch in das Monitoring der Instrumente des QMS einfließen, um eine systemseitige und somit nachhaltige Wirkung zu erzielen.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Förderung der Studierbarkeit der SG</b>	HSL, FB, QM	Prüfung und Verbesserung der Studierbarkeit der SG im Rahmen des QMS; Erstellung eines Indikatorenkataloges zum Studienerfolg	<i>Absolventinnen und Absolventen, Studierendenzahlen (Kennzahlen gemäß Hochschulpakt) Indikatorenkatalog liegt vor (z.B. Evaluationsergebnisse der Absolventenbefragung)</i>
<b>Kompetenzorientierung sichern und fördern</b>	HSL	Hochschuldidaktische Schulungsangebote und Beratung zur Umsetzung kompetenzorientierter Lehre	<i>Anzahl der Weiterbildungsveranstaltungen zu kompetenzorientierter Lehre und Prüfungsformen;</i>
	FB, QM	Regelmäßige Überprüfung der Kompetenzorientierung in den SG	<i>Qualitätsberichte der SG enthalten Stellungnahme zur kompetenzorientierten Formulierung der Lernziele</i>
<b>Weiterentwicklung eines dem Studienerfolg förderlichen Studiensumfeldes in allen Phasen des Student-Life-Cycles</b>	gesamte HS	Umsetzung eines geeigneten Betreuungskonzeptes und Weiterentwicklung der Beratungs-, Betreuungs- und Unterstützungsangebote	<i>Zufriedenheit der Studierenden mit den Angeboten (Evaluationsergebnisse)</i>
	HSL, FB	Förderung der Studierfähigkeit der Studierenden - Maßnahmen in der Studieneingangsphase weiterentwickeln	<i>jährlicher Entwicklungsbericht</i>
<b>Durchlässigkeit ermöglichen und Studienformate flexibilisieren</b>	HSL, FB, SLuW	Ausbau und Weiterentwicklung von innovativen Angeboten zum zeit- und ortsunabhängigen Lernen, z.B. E-Learning, Fernstudienangebote	<i>Anzahl der E-Learning-Angebote; Evaluationsergebnisse speziell darauf ausgerichteter Befragungen</i>
	HSL, FB, SLuW	Heterogenität der Bildungsbiografien als Aspekt in der Studiengangsgestaltung u.a. in Form von Teilzeitmodellen berücksichtigen	<i>Rahmenbedingungen für Teilzeitstudium sind an der HS verankert</i>



# WISSENSCHAFTLICHE & KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG & TRANSFER



## 4. WISSENSCHAFTLICHE UND KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG UND TRANSFER

Die Hochschule Trier gehört zu den drittmittelstärksten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Rheinland-Pfalz. Die drei Campus der Hochschule Trier tragen mit ihren verschiedenen fachlichen Ausrichtungen zur gesellschaftlichen Relevanz und dem Erfolg der Hochschule Trier bei. In den kommenden Jahren sollen unter Einbezug dieser fachlichen Vielfalt die wissenschaftlichen und künstlerischen Forschungsaktivitäten kontinuierlich qualitativ weiterentwickelt und ausgeweitet werden. Die strategischen Ziele im Bereich wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung und Transfer dienen somit der Stärkung der Forschung an der Hochschule insgesamt. Die damit einhergehende Stärkung des Wissens-, Kultur- und Technologietransfers dient dazu, entwickelte Innovationen aus allen Bereichen möglichst schnell in die Gesellschaft zu tragen. Diese wiederum kann neue Impulse

an die Hochschule zurückgeben. Die fortwährende wechselseitige Bereicherung einer großen Nähe zwischen Gesellschaft und Hochschule kann so entwickelt und dauerhaft sichergestellt werden.

Im Sinne der nachhaltigen Stärkung der angewandten Forschung in Wissenschaft, Kunst und Design ist die Hochschule Trier bestrebt, als Basis dieser strategischen Zielsetzung eine Forschungs- und Entwicklungskultur auf allen Ebenen – von den Studierenden über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hin zu Professorinnen und Professoren – stetig weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch, die Wertschätzung der wissenschaftlichen und künstlerischen Forschung sowie die Motivation zur Beantragung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten innerhalb der Hochschule weiter zu steigern.

### 4.1 STÄRKUNG DER FORSCHUNG UND KÜNSTLERISCHER ENTWICKLUNGSVORHABEN

Ein erstes konkretes Ziel ist es daher, **Forschungsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Durchführung künstlerischer Entwicklungsvorhaben der Hochschule insgesamt zu verbessern**. Als Grundlage dafür ist eine funktionierende und leistungsfähige Forschungsinfrastruktur notwendig, die stetig erneuert und ausgebaut wird.

Die Fähigkeit der Hochschule Trier, an nationalen und internationalen Förderprogrammen teilzunehmen, soll durch die Unterstützung der Forschenden in der Beantra-

gung und Durchführung von Projektaktivitäten gestärkt werden. Ergänzend dient die interne Forschungsförderung dazu, die Entwicklung neuer Ideen und ergänzender Forschungsschwerpunkte zu stützen, insbesondere auch von Neuberufenen. Die Berücksichtigung von Forschungsleistungen bei Berufungen, die Wahrnehmung von Forschungssemestern sowie die Verbesserung der Anreizsysteme wie z.B. Deputatsermäßigungen unterstützen ebenfalls die Verbesserung der Forschungsfähig-

keit der Hochschule, indem entsprechende Freiräume für Forschungsaktivitäten gefördert und somit auch Innovationsschübe in die Hochschule hinein ermöglicht werden. Besondere Berücksichtigung findet die **Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses**. Dies beginnt bei der frühen Sensibilisierung der Studierenden für die Bereiche Wissenschaft und Kunst und reicht bis zur Förderung von Promotionen. Die Strategien und Modelle zur Nachwuchsförderung sollen weiterent-

wickelt und dynamisierend in der Hochschule angewandt werden. Die Hochschule bemüht sich aktiv um die Mittelakquise für Promotionsstellen. Die Hochschulleitung fördert dies u.a. durch die Unterstützung bei entsprechenden Forschungsförderanträgen. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher trägt dazu bei, dass die Zahl der kooperativen Promotionen, die an der Hochschule Trier entstehen, gesteigert wird.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
Verbesserung der Fähigkeit zur Durchführung von Forschungs- und künstlerischen Entwicklungsvorhaben	HSL, FB, VW, FR	Rahmenbedingungen für Forschung und künstlerische Entwicklung optimieren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unterstützung bei der Antragstellung in Förderprogrammen,</li> <li>■ Bereitstellung von Muster-Kooperationsverträgen,</li> <li>■ Unterstützung bei der Abrechnung von Drittmitteln</li> <li>■ Ombudspersonen für gute wiss. Praxis</li> </ul>	<i>Personaleinsatz in der Antragsberatung und Drittmittelabwicklung, Mustervorlagen vorhanden, Ombudspersonen etabliert</i>
	HSL, FB, F&E	Beteiligung an Forschungsförderprogrammen, Drittmittelakquise und Publikationstätigkeiten fördern, u.a. durch interne Forschungsförderung, Wahrnehmung von Forschungssemestern	<i>Zahl der Antragstellungen, Drittmittelaufnahmen, Anzahl Publikationen und Zitationen; Durchführung interne Forschungsförderung</i>
	HSL, FB, Senat	Berücksichtigung von Forschungsleistungen und künstlerischen Entwicklungen bei Berufungen, Zielvereinbarungen und beim Lehrdeputat	<i>Berufungsleitfaden angepasst, Leistungsbezügeverordnung geprüft, Möglichkeiten der Deputatsanrechnung geprüft</i>
Wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs und Promotionen fördern	HSL, FB	Frühe Sensibilisierung der Studierenden für den Bereich Forschung und künstlerische Entwicklung	<i>Angebot zur frühen Heranführung an Forschung und Kunst vorhanden; Anzahl der Veröffentlichungen/Teilnahme an Ausstellungen/Teilnahme an Wettbewerben von Nachwuchswissenschaftlern</i>
	FB	Forschendes Lernen als Element in der Hochschullehre stärken	<i>Zahl der Veranstaltungen, die dies umsetzen</i>
	HSL, FB	Modelle zur Förderung und Gewinnung des wissenschaftlichen Nachwuchses entwickeln/fördern	<i>Aktive Beteiligung an Projektausschreibungen im entsprechenden Umfeld (Ingenieur-nachwuchs; Bund-/Länder-Nachwuchsprogramm FH)</i>
	HSL, FB	Promotionsberatung mit div. Angeboten zur Nachwuchsförderung	<i>Promotionsberatung wird angeboten; Anzahl der eingeschriebenen Promotionsstudierenden</i>
Sichtbarkeit der künstlerischen und wissenschaftlichen Forschung nach innen und außen verbessern	HSL, FB, FR, ÖA	Förderung durch den "Tag der Forschung"; „Nacht der Wissenschaft“; Ausstellungen, Design- und Kulturtag; hochschulinterner Forschungspreis; Verbesserte Darstellung der Forschungskompetenzen z.B. im Web und in Publikationen der HS	<i>genannte Maßnahmen wurden umgesetzt, Anzahl Tagungen (inhouse); Auszeichnungen, Preise, Anzahl Berichte und Pressemitteilungen zur Forschung, Mitgliedschaft in Gremien, Tätigkeiten als Gutachterin oder Gutachter.</i>



Flankierend soll die **Sichtbarkeit der wissenschaftlichen und künstlerischen Forschung nach innen und außen in der Öffentlichkeit verbessert werden**. Eine leistungsstarke und anwendungsorientierte Forschung, wie sie an der Hochschule Trier stattfindet, trägt wesentlich zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule bei. Forschungsprojekte, Publikationen, Tagungen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Auszeichnungen machen die breitgefächerten Kompetenzen der Hochschule nach außen sichtbar. Diese Präsentation

nach außen trägt dazu bei, Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen, der Wirtschaft und der Gesellschaft zu initiieren und weiterzuentwickeln. Die Attraktivität und Reputation der Hochschule Trier als Ort der Wissenschaft und angewandten Kunst soll Schritt für Schritt gesteigert werden – sowohl für Auftraggeber für potentielle Forschungs- und Entwicklungsvorhaben als auch für Studierende sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Basis dafür ist die kontinuierliche Rückkopplung und ein wechselseitiger Austausch mit der Gesellschaft.

## 4.2 STÄRKUNG DES WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFERS

Eine für alle Hochschulen für Angewandte Wissenschaft wesentliche Aufgabe ist der Wissens- und Technologietransfer. Die Hochschule Trier verbindet mit dem Transfer von Wissen und Technologien das Ziel, Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben, Innovationsimpulse zu setzen und damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Region zu leisten, insbesondere unter der Berücksichtigung der Herausforderungen mit Hochschulstandorten in zwei unterschiedlichen regionalen Kooperationsräumen. Der Transfer ist somit eingebunden in zwei Kooperationsnetzwerke mit regionalen Dialogpartnern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Die Hochschule Trier geht von einem weit gefassten Transferbegriff aus, indem Transfer als wechselseitiger Austausch von Wissen, Dienstleistungen, Technologien und Personen verstanden wird. Er umfasst alle Formen der Kooperationsbeziehungen in den Bereichen der Lehre und Forschung zwischen Hochschulen und externen Partnern in Wirtschaft, Politik, Kultur und öffentlichem Sektor, aber auch innerhalb der Hochschule. Der Wissens- und Technologietransfer findet demnach auf unterschiedlichen Transferebenen statt, die als „Transfer über Wissen“, „Transfer über Köpfe“, „Transfer über Projekte“ und „Transfer über Strukturen“ bezeichnet werden. Die Zielsetzungen in diesem Entwicklungsbereich sind

ausgerichtet auf eine weitere **Stärkung der strategischen Bedeutung des Transfers** und die Intensivierung der entsprechenden Transferaktivitäten. Mit der Formulierung einer Transferstrategie im Jahr 2017 hat die Hochschule Trier bereits einen wesentlichen Meilenstein erreicht. Diese gilt es nun zu evaluieren, umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die Stärkung des Wissens- und Technologietransfers erfordert auch Strukturen, welche die **Transferfähigkeit der Hochschule verbessern**. Die Hochschule optimiert entsprechende Rahmenbedingungen und Prozesse zur Unterstützung der Transferaktivitäten, z.B. durch Bereitstellung von Muster-Kooperationsverträgen oder Unterstützung bei der Kalkulation von Angeboten und der administrativen Abwicklung von Projekten. Um hierfür die finanzielle Basis zu verbessern, plant die Hochschule eine Antragstellung in der zweiten Förderrunde des Programms „Innovative Hochschule“.

Grundlegend für Transferleistungen der Hochschule ist, dass Forschende und Partner aus der Industrie oder gesellschaftlichen Institutionen zusammengebracht werden und Kooperationen schließen. **Die Hochschule intensiviert ihre Netzwerkarbeit**, u. a. durch ihr nachhaltiges Mitwirken in regionalen Netzwerken, bspw. in der Stadt Trier, dem Landkreis Birkenfeld und in Rheinland-Pfalz



sowie im europäischen Rahmen. Tagungen, Veranstaltungen oder die aktive Beteiligung in Transferverbänden schaffen Begegnungsräume, die aktiv genutzt und gefördert werden. Dabei etabliert sich die Hochschule als Veranstaltungsplattform für den Wissens- und Technologietransfer. Die Verbindungen mit dem Umfeld sollen auch durch die Alumni-Arbeit gestärkt werden, beispielsweise durch Einbindung der Ehemaligen in Hochschulaktivitäten und Projekte oder den Aufbau von Alumni-Botschaftern. Erfolgreiche Transferleistungen der Hochschule set-

zen das Zusammentreffen der Forschenden mit Partnern aus der Industrie oder gesellschaftlichen Institutionen voraus, um gemeinsam Lösungen für aktuelle Fragestellungen zu erarbeiten. Beispielhaft für **gemeinsam mit Partnern zu entwickelnde regionale Zukunftsfelder und Projekte** sind der Aufbau eines Digitalisierungszentrums in Trier, die Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Trier oder die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald und dem Umwelt-Campus Birkenfeld zu nennen.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Strategische Bedeutung des Transfers stärken</b>	HSL, FB, F&E	Transferstrategie evaluieren, umsetzen und weiterentwickeln, Third-Mission-Gedanken in der HS stärken	<i>Maßnahmen umgesetzt</i> <i>Anzahl von Transferprojekten, Einnahmen aus dem Transfer</i>
<b>Verbesserung der Transferfähigkeit</b>	HSL, FB	Rahmenbedingungen für Transfer optimieren, z.B. Unterstützung bei Transferaktivitäten, Unterstützung bei Kalkulation und Abrechnung von Projekten und Vertragsgestaltung	<i>Bereitstellung von Muster-Formularen und -Verträgen</i>
	HSL	Antragstellung im Förderprogramm „Innovative Hochschule“	<i>Antrag erstellt und eingereicht</i>
<b>Intensivierung der Netzwerkarbeit</b>	HSL, FB	Aktive Beteiligung der Hochschule in relevanten Netzwerken, an Tagungen und Veranstaltungen und nachhaltige externe Vernetzung in Transferverbänden	<i>Netzwerke, Anzahl Tagungen bzw. Tagungsteilnahmen; Anzahl und Umfang transferrelevanter Projekte</i>
	HSL, FB	Alumni-Arbeit stärken: Einbindung der Alumni in die Hochschulaktivitäten und sowie Aufbau der Alumni zu Botschaftern	<i>Existenz eines Alumnikonzeptes; Anzahl der Alumni als Hochschulbotschafter; Anzahl der Alumniveranstaltungen</i>
	HSL	Etablierung von Kooperationsformaten	<i>Angebotsformate vorhanden, Anzahl der praktizierten Kooperationsformate</i>
<b>Regionale Zukunftsfelder und Projekte gemeinsam mit Partnern entwickeln</b>	HSL, FB	z.B. Aufbau des Digital Hub in Trier in Zusammenarbeit mit Stadt und Land	<i>Projektfortschritt</i>
	HSL, FB	z.B. Kultur- und Kreativwirtschaft am Standort Trier fördern	<i>Projektfortschritt</i>
	HSL, FB	z.B. Zusammenarbeit mit Nationalpark Hunsrück-Hochwald am UCB intensivieren	<i>Projektfortschritt</i>
	HSL, FB, ÖA	Etablierung der HS als Veranstaltungsplattform für den Wissens- und Technologietransfer	<i>Zahl der realisierten Veranstaltungen</i>
<b>Gründungen fördern</b>	GB	Maßnahmen zur stärkeren Sensibilisierung für das Thema Gründung entwickeln	<i>Anzahl der Gründungsberatungen und Informationsveranstaltungen</i>
	GB	Gründungen fördern durch das Gründungsbüro sowie im Rahmen des geplanten Digital Hub in Trier und des Gründerzentrums am UCB, Stärkung des Gründungsbüros bzw. der Gründungsberatung durch Exist-Förderung, Maßnahmen für standortübergreifende Start-Ups im Bereich Gründung;	<i>Anzahl der Sensibilisierungsmaßnahmen; Anzahl der Existberatungen; Anzahl der Exist-Gründerstipendien; Etablierte Zusammenarbeit zwischen Gründungsbüro und Digital Hub der Stadt Trier; Ergebnisse von (Selbst-) Evaluationen</i>

Ein weiterer Baustein für den Ausbau der Transferaktivitäten ergibt sich durch die **Stärkung der Gründungsförderung**, für die mit dem gemeinsamen Gründungsbüro von Hochschule Trier und Universität Trier bereits ein wichtiger Grundstein gelegt wurde. Neben der Sensibilisierung, Qualifizierung und Beratung an allen Standorten, gilt es, durch einen ganzheitlichen Ansatz eine interdisziplinäre und zielgruppenspezifische Gründungsförderung zu initiieren. Hierbei steht vorerst die Gründungssensibilisierung im Fokus (curriculare sowie außercurricula-

re Veranstaltungen), sodass alle Studierenden mit dem Thema Gründung als weitere Erwerbsoption vertraut gemacht werden. Zur Einwerbung von weiteren finanziellen Mitteln ist eine Bewerbung im EXIST-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft geplant. Das regionale Gründerökosystem soll darüber hinaus durch eine intensive Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren und Einrichtungen (z.B. Digital-HUB, Campus-Company GmbH) gestärkt und ausgebaut werden.

# PROFILSCHÄRFUNG ALS HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN



## 5. PROFILSCHÄRFUNG ALS HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Profilschärfung als Ziel und Prozess einer Schwerpunktsetzung in ihrem Leistungsangebot ist Aufgabe jeder Hochschule. Mit entsprechenden Studienangeboten, Forschungstätigkeiten sowie Ressourcen wird dieses umgesetzt. Sowohl nach innen als auch nach außen verdeutlicht die erfolgreiche Profilbildung Stärken und Prioritäten der Hochschule.

Das Profil der Hochschule Trier ist geprägt durch die Vielfalt der Akteure und Angebote, resultierend aus den standortspezifischen Besonderheiten und inhaltlichen Ausrichtungen. Die im Entwicklungsbereich „Profilschärfung“ aufgeführten Zielkorridore ermöglichen den Fachbereichen individuelle Schwerpunktsetzungen. Dies bedeutet, dass der Hochschulentwicklungsplan die Funktion einer Leitplanke übernehmen muss, innerhalb derer Profilschärfung stattfinden soll.

Profilschärfung bedeutet für die Hochschule Trier, ihren in der Hochschullandschaft definierten Tätigkeitsbereich als Hochschule für angewandte Wissenschaften ihrem Leitbild entsprechend auszugestalten. Handlungsleitend dabei war und ist das Leitbildmotiv der ‚Vielfalt‘.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften ist eine Profilschärfung über Praxisbezug essentiell. Dazu sollen Maßnahmen ergriffen werden, die neben den Studierenden auch die Lehrenden adressieren. Diese umfassen für Lehrende u.a. Themenbereiche der Personalgewinnung und -entwicklung. Studierende sollen adressiert werden über die Ausweitung dualer Studienangebote bzw. die Förderung von Praxisphasen innerhalb von Studiengängen.

Mit ihrer Arbeit leistet die Hochschule Trier einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Innovationsfähigkeit der Region und des Landes. Derzeit ist das Studienangebot mit 54 Bachelor- und 31 Masterstudiengängen sehr vielfältig und deckt ein breites Fächerspektrum in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Gebäude- und Versorgungstechnik, Lebensmitteltechnologie, Informatik, Architektur, Gestaltung, Angewandte Kunst, Therapiewissenschaften, Medizintechnik, Umwelttechnik, Betriebswirtschaft und Recht

ab. Ziel der nächsten Jahre ist die Profilschärfung des Studiengangsportfolios, insbesondere im Sinne einer Konsolidierung und Weiterentwicklung. Die weiter zunehmende Heterogenität der Bildungs- und Berufswege der Studierenden und der damit einhergehenden Lebensgestaltung erfordert innovative Modelle sowohl in grundständigen als auch weiterbildenden Studiengängen, die räumliches und zeitlich flexibles Lernen ermöglichen. Gleichzeitig resultieren aus den aktuellen richtungsweisenden Entwicklungen in Beruf und Gesellschaft (u.a. Klima, Digitalisierung, Europa) neue Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen, denen es gilt kontinuierlich im Rahmen der inhaltlichen und methodischen Weiterentwicklung der Studienangebote zu begegnen. Die Weiterentwicklung des Studienangebotes liegt in der Verantwortung der Fachbereiche, berücksichtigt die Anforderungen und Bedarfe unserer Studierenden und Absolventinnen und Absolventen und bezieht externe Expertise aus Wissenschaft, Berufspraxis und Gesellschaft ein.

Die Hochschule betreibt Forschung und künstlerische Entwicklung auf höchstem Niveau. Diesen Anspruch konsequent zu verfolgen, neue Forschungs- und Entwicklungsvorhaben umzusetzen und diese für die Lehre nutzbar zu machen, ist erklärtes Ziel der Hochschule. Die damit verbundene Profilschärfung über die Forschung und künstlerische Entwicklungsvorhaben soll zudem die Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule weiter stärken. Dazu werden die Stärken in Forschung und Kunst gezielt gefördert und ausgebaut. Die Profilschärfung soll die Kompetenzen der Hochschule in der Region, in Europa und weltweit sichtbar machen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern und Forschungsk Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen, der Wirtschaft und der Gesellschaft zu initiieren und weiterzuentwickeln. Dies wird insbesondere im Rahmen der Forschungsinitiative des Landes umgesetzt.

In der Diskussion und Auseinandersetzung mit aktuellen Themen möchte die Hochschule Trier gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bedarfe aufgreifen und diese bei der Weiterentwicklung von Studiengängen

berücksichtigen. Die Hochschule ist sich aber auch ihrer Rolle als Impulsgeberin im öffentlichen Diskurs bewusst. Die Hochschule möchte diese Rolle aktiv wahrnehmen und sich als Ort der Diskussion und Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen profilieren.

Zudem will die Hochschule im Zuge der Profilschärfung durch Interdisziplinarität ihre aus der Vielfalt resultierende Stärke weiter ausbauen und weitere Kooperationspotentiale nutzbar machen.

Im Zuge der Internationalisierung schärft sie ihr Profil als internationale Hochschule mit einer gelebten internatio-

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Profilschärfung über Praxisbezug</b>	HSL, FB	Ausweitung der Praxiserfahrung der Lehrenden unterstützen	<i>Nutzung des Forschungsfreisemesters für Praxisphasen; Anteil an Lehrbeauftragten aus der Praxis; Anzahl an praxisorientierten Exkursionen</i>
	HSL, FB	Praxiserfahrung bei Berufungen verstärkt berücksichtigen	<i>entsprechender Passus in den Stellenausschreibungen, Berufungsleitfaden</i>
	HSL, FB, BfDS	Weiterentwicklung der dualen Studiengänge unterstützen	<i>Anzahl dualer Studiengänge / dual Studierender</i>
	FB	Ausweitung und Förderung der Praxisphasen in den Studiengängen	<i>Anteil an ECTS, die über Praxisprojekte erzielt werden</i>
<b>Profilschärfung des Studiengangsportfolios</b>	HSL, FB	Konsolidierung und Weiterentwicklung des Studiengangsportfolios (Grundständig, Weiterbildung, innovative Modelle)	<i>Entwicklungsberichte der FB, Anzahl Studiengänge; Studierendenzahlen gesamt / in den FB / in SG; Verstetigung des Bereichs Therapie/Gesundheit erfolgt</i>
	HSL, FB	Förderung der Entwicklung innovativer Studiengangsmodele (Teilzeit, Online)	<i>Interne Evaluation; Befragung der externen Expertise im QMS</i>
	HSL, FB	Profilierung durch den Ausbau der internationalen Angebote unterstützen	<i>Anzahl internationaler Angebote; Anzahl internationale Lehrende</i>
	HSL, FB	Profilierung durch Digitalisierung in Studium und Lehre fördern	<i>Bericht der Hochschule</i>
<b>Profilschärfung über Forschung und künstlerische Entwicklungsvorhanden</b>	HSL, FB	Sichtbarmachung der Forschungskompetenzen und der künstlerischen Kompetenzen fördern	<i>Webseite, Kompetenzbroschüre, Imagebroschüre</i>
	HSL, FB	Stärkung der Forschungsschwerpunkte auch bei Berufungen berücksichtigen	<i>entsprechender Passus in den Stellenausschreibungen</i>
	HSL, FB	Leuchtturmprojekte fördern	<i>Leuchtturmprojekte medienwirksam präsentiert</i>
<b>Profilierung der Hochschule als Ort der Diskussion und Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen</b>	HSL, FB	Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen aufgreifen, entsprechende Bedarfe bei der Entwicklung von Studiengängen berücksichtigen	<i>Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Bericht der Hochschule, Q-Berichte der SG enthalten Stellungnahme</i>
<b>Profilschärfung durch Internationalität</b>		Maßnahmen gemäß Entwicklungsbereich Internationalisierung	
<b>Profilschärfung durch Interdisziplinarität</b>	HSL, FB	Kooperationspotenziale identifizieren und nutzen	<i>Kooperative/interdisziplinäre SG; Anzahl interdisziplinärer Projekte/Vorhaben</i>
<b>Profilbildung durch Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung</b>	HSL, FB	Etablierung eines ganzheitlichen Ansatzes zur nachhaltigen Entwicklung, der Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb und Governance einschließt	<i>Erstellung Nachhaltigkeitsbericht</i>



nenalen Kultur zu Hause, einem lebendigen, interkulturellen Austausch und einer hohen Mobilität von Beschäftigten und Studierenden. Die Studierenden und Beschäftigten der Hochschule Trier verfügen über internationale Handlungskompetenzen und sind hervorragend auf ein Arbeitsumfeld in der globalisierten Welt vorbereitet.

Ein weiteres konkretes Ziel ist die Profilbildung der Hochschule durch Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Hier verfolgt die Hochschule einen ganzheitlichen Ansatz, der Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb und Governance beinhaltet, um ihrer Verantwortung zur nachhaltigen Entwicklung gerecht zu werden. Am Umwelt-Campus

Birkenfeld werden bereits seit 2012 regelmäßig Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht. Zukünftig beabsichtigt die Hochschule die Nachhaltigkeitsberichterstattung an allen Standorten zu etablieren. Darüber hinaus sollen die Beiträge der Hochschule zur Erfüllung der 17 Sustainable Development Goals der Agenda 2030 systematisch erfasst werden. Das studentische Engagement zur Umsetzung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung soll unterstützt werden.

# INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULE VORANTREIBEN



## 6. INTERNATIONALISIERUNG DER HOCHSCHULE VORANTREIBEN

Die Hochschule Trier versteht sich gemäß ihrem Leitbild als international ausgerichtete Hochschule mit regionalen Wurzeln und möchte die Internationalisierung als strategisches Handlungsfeld weiter vorantreiben. Insbesondere die Globalisierung der Arbeits- und Wissenschaftswelt, der Strukturwandel der Wirtschaft sowie der demografische Wandel erfordern die Intensivierung der internationalen Ausrichtung der Hochschule.

Mit der Internationalisierung möchte die Hochschule Trier auch einen sichtbaren Beitrag zur Lösung einer der größten Herausforderungen der kommenden Jahre leisten: der Fachkräftesicherung. Gut ausgebildete junge Leute, die optimal auf die globalisierte Arbeitswelt vorbereitet sind, werden heute und zukünftig ein wesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen sein. Die Hochschule Trier versteht Internationalisierung als übergreifende strategische Querschnittsaufgabe, die Studium und Lehre, Forschung sowie die Verwaltung betrifft und sowohl von der Hochschulleitung, den zentralen Einrichtungen als auch von den Fachbereichen gelebt wird. Die erfolgreiche Umsetzung erfordert ein hochschulweit geteiltes und explizit formuliertes Verständnis der Internationalisierungsziele und Maßnahmen, um sowohl heutigen als auch zukünftigen Herausforderungen koordiniert zu begegnen und das Thema Internationalisierung in den internen Organisationsstrukturen zu verankern.

Aus diesem Grund entwickelt die Hochschule Trier eine umfassende **Internationalisierungsstrategie**, welche die Vision, die hochschulübergreifenden Ziele, die Prioritäten sowie die Handlungsfelder der Internationalisierung definiert und damit die Grundlage für die Realisierung von Maßnahmen in den Fachbereichen und den zentralen Einrichtungen darstellt. Die strategische Verknüpfung der bereits vorhandenen Einzelmaßnahmen im Sinne eines institutionellen Gesamtkonzepts für die Internationalisierung soll dadurch sichergestellt werden.

Ein zentrales Ziel der Hochschule im Rahmen der Internationalisierung ist es, die **Mobilität der Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Beschäftigten der Hoch-**

**schule zu erhöhen**. Damit berücksichtigt die Hochschule Trier auch die Ziele des Landes Rheinland-Pfalz, das eine Quote von 20 % internationalen Studierenden anstrebt. Derzeit ist der Anteil internationaler Studierender an der Hochschule Trier mit 13,5 % (Stand. 02.11.2018) noch ausbaufähig. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist ein entsprechendes Angebot an internationalen Studiengängen und Lehrveranstaltungen in englischer Sprache. Der Ausbau dieser Angebote wird von der Hochschule Trier verstärkt vorangetrieben.

An der Internationalisierung als Querschnittsaufgabe wirken grundsätzlich alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule mit. Bei der Integration von ausländischen Gästen kommt den Beschäftigten der Serviceeinrichtungen der Hochschule eine besondere Bedeutung zu. Ziel ist es daher, die **Willkommenskultur** dahingehend weiterzuentwickeln, dass Betreuungsstandards für Incomings implementiert werden, welche eine reibungslose Integration ermöglichen. Die **internationalen Handlungskompetenzen** aller Hochschulmitglieder sollen durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch die Förderung von Auslandsaufenthalten gestärkt werden.

Kooperationen mit internationalen Partnern sind eine tragende Säule für eine lebendige und erfolgreiche Internationalisierung. Daher unterstützt die Hochschule Trier die **Pflege und die Weiterentwicklung von internationalen Kooperationen** auf allen Ebenen. Die Hochschule fördert den Auf- und Ausbau internationaler Netzwerke und Partnerschaften sowie die internationale Mobilität ihrer Mitglieder und optimiert die entsprechenden Rahmenbedingungen. Die internationalen Partnerschaften werden dabei nach strategischen Zielen weiterentwickelt und so ausgerichtet, dass geeignete Kooperations-Cluster mit besonders geeigneten Partnern in strategischen Zielregionen gebündelt werden und die Partnerschaften von einer lebendigen Zusammenarbeit auf der Ebene der Fachbereiche getragen werden.

Die Intensivierung der internationalen Ausrichtung, insbesondere die vermehrte Gewinnung ausländischer

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Internationalisierungsstrategie entwickeln</b>	Int , Senat, HSL, FB	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie</li> <li>■ Internationalisierungsstrategie beschließen und Umsetzung initiieren</li> </ul>	<i>Internationalisierungsstrategie liegt vor und wird umgesetzt</i>
<b>Mobilität erhöhen</b>	HSL, FB	Attraktivität für Incomings durch Entwicklung von englischsprachigen Angeboten fördern	<i>Zahl der engl. Angebote; Zahl der ausländischen Studierenden</i>
	FB, SLuW	Attraktivität für Outgoings erhöhen durch Einbau von Mobilitätsfenstern in den SG	<i>Auswertung der Studienpläne hinsichtlich Mobilitätsfenstern; Zahl der Outgoings</i>
	HSL, FB, SLuW, VW	Förderung einer guten Anerkennungspraxis von Studien- und Prüfungsleistungen	<i>Monitoring der Anerkennungspraxis unter Einbezug aller Beteiligten</i>
		Aktive Motivation der Studierenden zum Auslandsaufenthalt	<i>regelmäßige Durchführung von Informationsveranstaltungen</i>
<b>Willkommenskultur weiterentwickeln</b>	HSL, FB, VW, AA	Betreuung und Willkommensveranstaltungen ausbauen und Kontaktperson für internationale Angelegenheiten definieren	<i>Ansprechpersonen definiert; Durchführung von Veranstaltungen für ausländische Studierende/Gäste</i>
	HSL, FB, VW, AA	Abläufe zur Betreuung ausländischer Gäste definieren und kommunizieren	<i>Abläufe sind definiert und dokumentiert</i>
<b>Internationale Handlungskompetenzen aller Hochschulmitglieder stärken</b>	HSL, PE	Weiterbildungen im Bereich "Internationale Handlungskompetenzen" fördern	<i>Aufnahme in das Personalentwicklungskonzept, Angebote vorhanden</i>
	HSL, FB, AA	Förderung der Staff-Mobility	<i>Informationsveranstaltung durchgeführt, Bereitstellung und Abruf entsprechender Mittel</i>
<b>Internationale Sichtbarkeit der Hochschule verbessern</b>	HSL, FB, ÖA, AA	Nutzung der Marketingmaßnahmen des DAAD	<i>Anzahl der realisierten Marketingmaßnahmen</i>
		Beteiligung an Maßnahmen des Landes zur Vermarktung des Studien- und Wissenschaftsstandortes Rheinland-Pfalz	<i>Aktive Mitwirkung an Maßnahmen des Landes</i>
<b>Internationale Forschungsaktivitäten steigern</b>	HSL, FB, FR	Intensivierung der Aktivitäten in EU-Förderprogrammen	<i>Aktive Beteiligung in EU-Förderprogrammen</i>
<b>Partnernetzwerk pflegen und weiterentwickeln</b>	HSL, FB	Partnerschaftsnetzwerk nach strategischen Zielen weiterentwickeln	<i>Kooperationscluster entwickelt</i>
	HSL, FB, AA	Lebendigen Austausch mit strategisch relevanten Partnern (ins. in der Großregion) pflegen und Kooperationsmaßnahmen durchführen	<i>Anzahl der Kontaktreisen und aktiven Austausche</i>
	HSL, AA, VW	Rahmenbedingungen im Bereich Kooperationen optimieren, z.B. durch Musterkooperationsverträge	<i>Musterkooperationsvertrag liegt vor</i>

Studierender, erfordert auch eine **Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit der Hochschule**. Damit die Hochschule Trier auch im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und sich profilieren kann, intensiviert die Hochschule Trier ihre Marketingmaßnahmen zur Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit. Dies betrifft den englischsprachigen Webauftritt, Print- und Online-medien, die Beteiligung an internationalen Messen sowie sonstige Werbemaßnahmen. Ziel ist die Steigerung der Attraktivität der Hochschule im grenznahen, nationalen und internationalen Wettbewerb und als Partner für ausländische Hochschulen und Unternehmen.

Als forschungsstarke Hochschule hat sich die Hochschule Trier auch zum Ziel gesetzt, den **Internationalisierungsgrad in der Forschung weiter zu steigern**. Insbesondere sollen die Forschungsaktivitäten in EU-Förderprogrammen verstärkt und strategische internationale Kooperationen entwickelt werden. Die Fähigkeit der Hochschule Trier, an nationalen und internationalen Forschungsförderungsprogrammen teilzuhaben, soll durch die Unterstützung der Forschenden in der Beantragung und Durchführung von Forschungsaktivitäten gestärkt werden.



# GLEICHSTELLUNG



## 7. GLEICHSTELLUNG

Die Umsetzung von Chancengleichheit und Gleichberechtigung ist für die Hochschule Trier ein wichtiges Ziel. Deshalb verpflichtet sie sich, die Gleichstellung aller Hochschulangehörigen zu ermöglichen und Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen jeglicher Art entgegenzuwirken. Die Hochschule Trier betrachtet außerdem die Erhöhung des Anteils von Frauen in allen

Berufsgruppen und Qualifikationsstufen – sofern Unterrepräsentanzen vorliegen – als ihre gesellschaftliche Aufgabe. Im Rahmen des Gleichstellungsplans der Hochschule Trier sowie diverser Zielvereinbarungen wie z.B. zum audit familiengerechte hochschule werden bereits konkrete Maßnahmen festgelegt, um Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu fördern.

### 7.1 VERRINGERUNG VON UNTERREPRÄSENTANZEN

Die Hochschule Trier ist eine überwiegend MINT-orientierte Hochschule. Auch in den Forschungsschwerpunkten und den dabei bearbeiteten Fragestellungen spiegelt sich dies wider. MINT-Fächer bieten innovative Berufsfelder mit großen Zukunftschancen, dennoch sind Frauen in diesem Bereich deutlich unterrepräsentiert. Gerade angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels ist es notwendig, das Potential von Frauen für naturwissenschaftlich-technische Berufe zu nutzen.

Durch zahlreiche Bundes- und Landes-Förderprogramme wurde in den letzten Jahren die Förderung von Frauen im MINT-Bereich unterstützt. Die Hochschule Trier fokussiert mit konkreten Zielen und Maßnahmen ebenfalls auf die **Förderung von Frauen im MINT-Bereich**, die **Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen** sowie die **Erhöhung des Professorinnenanteils**. Die Hochschule Trier will Frauen und Mädchen für MINT-Studiengänge begeistern, auf diesem Weg die Anzahl der Studentinnen

in MINT-Fächern steigern und auch die Anzahl an erfolgreichen Absolventinnen erhöhen. Ein wesentliches Ziel ist damit die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Hochschule Trier strebt an, mit verschiedenen Maßnahmen mehr Frauen beim Aufbau von wissenschaftlichen Karrieren zu unterstützen. Zudem setzt sich die Hochschule Trier schon seit längerem mit der Problematik auseinander, die Zahl der Professorinnen an der Hochschule zu steigern. Im Zuge dessen wurden Projekte angestoßen, um den Anteil der mit Frauen besetzten Professuren zu erhöhen. Diese Aktivitäten führt die Hochschule weiter.

Für die Umsetzung arbeiten verschiedene Bereiche der Hochschule mit dem Gleichstellungsbüro, den Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche, der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Senatsausschuss für Gleichstellungsfragen zusammen.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Förderung von Frauen im MINT-Bereich</b>	GSB, FB	Förderung von Mentoring-/Tandemkonzepten	<i>Anzahl der Fördermaßnahmen</i>
	GSB	Stipendien für Studentinnen (Vermeidung von Studienabbrüchen)	<i>Zahl geförderter Studentinnen</i>
<b>Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen</b>	GSB	Individuelle Unterstützung und Beratung von Promotionswilligen durch die Promotionsberatungsstelle und das Gleichstellungsbüro	<i>Anzahl der Promotionen von Frauen</i>
	GSB, FB	Seminare und Workshops, Formate zur Netzwerkbildung und Karriereförderung	<i>Anzahl der Angebote</i>
	GSB, FB	Neue Modelle der Nachwuchsförderung etablieren, z.B. Nachwuchsprofessorinnenprogramme in Kooperation mit Unternehmen	<i>Anzahl der Fördermaßnahmen</i>
<b>Erhöhung des Professorinnenanteil</b>	HSL, GSB	Beteiligung an entsprechenden Förderprogrammen	<i>Anzahl der Antragstellungen</i>
	HSL, FB, GSB	Direkte Ansprache von Frauen und proaktive Adressierung von Stellenausschreibungen über relevante Medien	<i>Maßnahme umgesetzt, Anteil weiblicher Bewerber, Anzahl der Professorinnen</i>

## 7.2 GLEICHSTELLUNG UND DIVERSITÄT GESTALTEN

Die Wahrung und aktive **Förderung von Chancengleichheit für alle sozialen Gruppen** ist elementar im Selbstverständnis der Hochschule. Chancengleichheit basiert auf dem Grundsatz, dass niemand aufgrund der Person, des Geschlechts, der sexuellen Identität, der Herkunftsbio- graphie oder der Lebensbiografie benachteiligt wird.

Die Hochschule berücksichtigt die besondere Situation von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen und sichert die Chancen- gleichheit und Integration durch individuelle Unterstüt- zungs- und Beratungsangebote.

Ein weiterer Ansatz ist der Ausbau von Strukturen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Fami- lie erlauben. Dazu hat die Hochschule einen detaillierten Maßnahmenkatalog vereinbart, welcher insbesondere Weiterentwicklungen in den Bereichen Kinderbetreuung, Pflege, Flexibilisierung von Arbeits- und Studienzeiten etc. vorsieht. Die Hochschule Trier wurde 2017 wiederholt zertifiziert als „familiengerechte hochschule“.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Förderung der Chancengleichheit für alle sozialen Gruppen</b>	HSL, FB, SLuwW	Schaffung eines formalen Rahmens zur Einrichtung von Teilzeitstudiengängen	<i>formale Rahmenbedingungen definiert</i>
	HSL, FB, GSB, AA	Unterstützung von Maßnahmen zur gezielten Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund	<i>Anzahl der Beratungsgespräche, Anzahl der Maßnahmen</i>
	HSL, FB, GSB	Unterstützung von Maßnahmen zur gezielten Förderung von sozial benachteiligten Studierenden	<i>Anzahl der Beratungsgespräche, Anzahl der Maßnahmen</i>
<b>Förderung und Integration von Studierenden und Beschäftigten mit Beeinträchtigung</b>	HSL, BfSmB, FB	Individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Beeinträchtigung	<i>Angebote sind vorhanden und allen zu- gänglich</i>
<b>Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie</b>	HSL, VW, GSB, PersR	Weiterentwicklung der familiengerechten Hochschule in den Bereichen Kinderbetreuung, Pflege, Flexibilisierung von Arbeits- und Studienzeiten, etc.	<i>Entwicklungsbericht</i>



**BASISELEMENTE:**  
INFRASTRUKTUR &  
VERWALTUNG





## 8. BASELEMENTE: INFRASTRUKTUR UND VERWALTUNG

Die Basiselemente als unterstützende Faktoren legen die notwendigen Grundlagen in den Bereichen Verwaltung, Infrastruktur und Kommunikation zur Umsetzung der strategischen Ziele.

### Finanzen sichern

Um die Leistungsfähigkeit der Hochschule zu erhalten, muss der **Mittelzufluss langfristig konsolidiert** und perspektivisch erhöht werden. Die Hochschule ist bemüht, auf die politische Gestaltung der Mittelverteilung Einfluss zu nehmen, finanzielle Mittel aus dem „Zukunftsvertrag Studium und Lehre“ zu sichern, die Drittmittel zu stabilisieren und die Finanzierungsquellen auszuweiten.

Die Hochschule plant außerdem eine Überarbeitung des Mittelverteilungsmodells, um u.a. die Operationalisierung der strategischen Planung und eine entsprechende Steuerung der Hochschule zu ermöglichen. Das **Mittelverteilungsmodell** dient der Zuweisung von Mitteln an die Fachbereiche sowie die zentralen Organisationseinheiten und soll zukünftig die Zuweisung noch stärker an die **Bedarfe und zusätzlich an die neu zu berücksichtigenden Zielvereinbarungen** knüpfen. Eine wichtige Grundvoraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Hochschule ist auch die Verstetigung von Stellen aus dem Hochschulpakt. Ohne diese müssten zahlreiche Angebote, die wichtige Bausteine für die Attraktivität der Hochschule als Studienort und als Arbeitgeber sind, eingestellt werden.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Mittelzufluss sichern</b>	HSL, FB	Mittel aus dem Zukunftsvertrag Studium und Lehre sichern, Drittmittel stabilisieren, Finanzierungsquellen ausweiten, auf politische Gestaltung der Mittelverteilung Einfluss nehmen	<i>Höhe der Mittel aus dem Zukunftsvertrag Studium und Lehre, Höhe der Grundfinanzierung, Höhe der Drittmittel</i>
<b>Mittel bedarfsgerecht einsetzen und Hochschule nach Zielvereinbarungen steuern</b>	HSL, VW, Senat	Mittelverteilungsmodell überarbeiten	<i>Grundsätze zur Verteilung von Stellen und Mittel beschlossen; Zielvereinbarungen vorhanden</i>

### Infrastruktur entwickeln und ausbauen

Eine zeitgemäße Bau- und IT-Infrastruktur sowie eine moderne Medienversorgung sind unerlässliche Voraussetzungen für die Hochschule, um ihre Kernaufgaben in Lehre und Forschung erfüllen zu können und die Attraktivität der Hochschule sicherzustellen. Im Bereich der **IT-Infrastruktur** werden bestehende IT-Lösungen stetig erneuert und weiterentwickelt. Der Schwerpunkt liegt in den nächsten Jahren auf folgenden Entwicklungsfeldern:

- **Services für digitale Arbeitsplätze** Forschenden und Lehrenden, Studierenden und der Verwaltung sollen IT-Services so angeboten werden, dass Arbeiten nahezu jederzeit und überall möglich ist. Services für die Zusammenarbeit stehen hierbei im Fokus.
- **Digitalisierung in Forschung und Lehre vorantreiben:** Neben der Teilnahme an landesweiten Initiativen für die Forschungsinfrastruktur und Unterstützung der Lehre (bspw. Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz (RARP), Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (VCRP)), soll auch die lokale Unterstützung der Lehre durch geeignete Infrastrukturmaßnahmen (bspw. multimediale Hörsaal- und Seminarraum-Ausstattung, automatisierten Videoaufzeichnungen) ausgebaut werden.
- **Schaffung von Strukturen zur Informationssicherheit und IT-Management:** Im Zuge der umfassenden Digitalisierung ist die Informationssicherheit als Aspekt der Prozessqualität in der Hochschule zu verankern, so dass Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit im Zusammenhang mit der Informationsvermittlung und dem Informationsaustausch jederzeit gewährleistet sind. Insbesondere sollte die Ausfallsicherheit der Systeme gesteigert werden. Die Hochschulleitung schafft dazu geeignete Strukturen zur Planung, Umsetzung, Überprüfung und Verbesserung der Informationssicherheit.

Zu einem attraktiven Hochschulstandort zählt auch eine **bedarfsgerechte Bibliotheksausstattung** unter Berücksichtigung des gegenwärtigen und zukünftigen wissenschaftlichen Informationsbedarfs. Die Hochschule kann durch die Anbindung an Bibliotheksverbände auf zentrale Mediendienste zugreifen und möchte darüber hinaus den Zugang zu weiteren Informationsressourcen und Datenbanken ermöglichen.

Die **Sicherstellung einer geeigneten räumlichen Infrastruktur** ist ebenfalls ein wesentliches Element zur Attraktivitätssteigerung der Campus. Der Sanierungsrückstand für die Liegenschaften und technischen Anlagen am Standort Trier ist als hoch einzustufen. Die Hochschulleitung wird daher die Umsetzung der geplanten Bau- und Modernisierungsmaßnahmen forcieren. Dies betrifft kurzfristig die Modernisierung der Gebäude AVZ am Hauptcampus sowie die Sanierung des Gebäudes Irminenfreihof 10 am Campus Gestaltung als mittelfristiges Ziel. Am Umwelt-Campus Birkenfeld steht voraussichtlich im Jahr 2020 die Errichtung der Nationalparkverwaltung auf dem Campusgelände mit zwei integrierten Hörsälen im Fokus. Am Hauptcampus ist die Maschinenhalle nicht mehr sanierbar und erfordert in absehbarer Zeit einen Neubau, der dem Bedarf gerecht wird. Dieser soll dabei nicht nur den bisherigen Bau ersetzen, sondern gleichzeitig eine Fortentwicklung mit Leuchtturmcharakter für den Hauptcampus sein. Die Hochschule arbeitet an der Weichenstellung hin zur Entwicklung eines neuartigen Innovations- und Konferenzzentrums. Die Infrastruktur umfasst darüber hinaus auch eine **Erweiterung des Wohnraums für ausländische Gäste**. Hier steht die Hochschulleitung bereits in Kontakt mit dem Studierendenwerk in Trier und der Campus Company GmbH in Birkenfeld, die diesen Wohnraum zur Verfügung stellen sollen. Die kontinuierliche Verbesserung der **Barrierefreiheit** steht im Fokus bei jeder baulichen Fortentwicklung oder Sanierungsmaßnahme. Hier steht die Hochschule in engem Kontakt mit der Schwerbehindertenvertretung und dem Senatsbeauftragten für die Belange Studierender mit Behinderung.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>digitale Infrastruktur bedarfs- und zukunftsgerichtet ausgestalten</b>	HSL, RZ	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Modernisierung und Weiterentwicklung bestehender IT</li> <li>■ Services für digitale Arbeitsplätze weiterentwickeln</li> <li>■ Digitalisierung von Forschung und der Lehre vorantreiben</li> <li>■ Schaffung von Strukturen zur Informationssicherheit und IT-Management</li> <li>■ Verbesserung der Bibliotheksausstattung</li> </ul>	<i>Infrastrukturkonzept erstellt; Ergebnisse Bewertung Umsetzungskonzept</i>
<b>Campus attraktiver gestalten und Sicherstellung einer geeigneten räumlichen Infrastruktur</b>	HSL, VW	Baumaßnahmen und Modernisierung der Räumlichkeiten forcieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ AVZ,</li> <li>■ Errichtung Nationalparkgebäude,</li> <li>■ Sanierung des Gebäudes Irminenfreihof 10,</li> <li>■ Projekt Innovations- und Konferenzzentrum</li> </ul>	<i>Umsetzung/Fortschritt der Baumaßnahmen</i>
	HSL, VW	Entwicklung am Campus Gestaltung unterstützen	<i>Umsetzung/Fortschritt der Baumaßnahmen</i>
	HSL, VW	Bedarfsgerechte Versorgung der Campus mit zentralen Diensten	<i>Evaluationsergebnisse</i>
	HSL	Förderung von ausreichendem Wohnraum für ausländische Studierende und Dozenten	<i>Anzahl der Wohnungen für ausländische Gäste</i>
<b>Kontinuierliche Verbesserung der Barrierefreiheit</b>	HSL, BfSmB, SBV, VW	kontinuierliche Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit	<i>Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit umgesetzt</i>

### Verwaltungsabläufe verbessern

Die zunehmende Komplexität der **Verwaltungsprozesse** und der wachsende bürokratische Aufwand auf allen Ebenen stellt die Beschäftigten vor zum Teil große Herausforderungen. Den Spagat zwischen der Erfüllung externer Anforderungen und einfachen und transparenten Verwaltungsprozessen bewältigt die Hochschule u.a. durch die Einführung von IT-gestützten Prozessen in der Verwaltung, die Vereinheitlichung von Formularen sowie

die Verbesserung der Serviceleistungen. Die Einführung des integrierten Campus-Management-Systems soll Ende 2021 erfolgreich umgesetzt sein. Damit werden viele hochschulinterne Verwaltungsvorgänge für den Studierenden-Lebenszyklus und das Ressourcen-Management auf vollständig IT-gestützte Verfahren umgestellt sein.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Prozessorientierte Ausrichtung der Verwaltungsabläufe</b>	VW	Einführung von elektronischen Verfahren	<i>Vorhandener Entwicklungsplan, Fortschrittsbericht, z.B. elektronische Rechnungen sind eingeführt</i>
	VW	Vereinheitlichung von Formularen und Prozessen	<i>Maßnahmen umgesetzt</i>

### Personal gewinnen und entwickeln

Die **Gewinnung von qualifiziertem Personal** ist von großer Bedeutung für die Hochschule Trier. Insbesondere die Gewinnung von Professorinnen und Professoren bestimmt langfristig sowohl die fachliche Ausrichtung als auch die Qualität von Lehre und Forschung. Der Wettbewerb um qualifiziertes Personal verschärft sich vor allem im MINT-Bereich kontinuierlich. Hier gilt es, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um die Attraktivität der Hochschule als Arbeitgeber zu steigern. Auch im Bereich der Mitarbeitenden hat die Gewinnung von qualifiziertem Personal einen hohen Stellenwert. Die Hochschulleitung arbeitet daher gemeinsam mit der Personalvertretung und dem Gleichstellungsbüro stetig an einer **Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen** an der Hochschule. Wesentliche Meilensteine dazu sind die Einrichtung einer Personalentwicklung, Telearbeit oder der Ausbau des Familienservice. Zur Unterstützung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal plant die

Hochschule eine Antragstellung im Bund-Länder-Programm „Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen“.

Die **Personalentwicklung** ist inzwischen ein großes Thema für die Hochschule Trier. Sie konzentriert sich auf die Weiterbildung und Qualifizierung aller Hochschulbeschäftigten. Das mit dem Führungspersonal in der Verwaltung begonnene Angebot gilt es auszubauen, gezielt weiterzuentwickeln und Führungskräfte auf allen Ebenen und in allen Organisationseinheiten einzubinden. Insgesamt sollen die Weiterbildungsangebote so ausgebaut werden, dass die strategischen Ziele der Hochschule unterstützt werden. Mittelfristig soll ein Personalentwicklungskonzept erstellt werden, das sich aus der Hochschulstrategie ableitet und zeigt, wie die Personalentwicklung in der Hochschule umgesetzt wird und verschiedene Maßnahmenpakete bündelt.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Qualifiziertes Personal gewinnen und fördern</b>	HSL, FB, PE	Personalentwicklungskonzept für ProfessorInnen und MitarbeiterInnen  Antragstellung im Bund-Länder-Programm „Personalgewinnung und -entwicklung an Fachhochschulen“.	<i>Konzepte liegen vor, Fortschrittsbericht</i>
<b>Bemühung um Verstetigung von Stellen</b>	HSL	Verhandlungen mit dem Land zur Verstetigung von Stellen	<i>Anzahl der verstetigten Stellen</i>
<b>Attraktivität als Arbeitgeber steigern</b>	HSL, VW, PersR	Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen	<i>Regelmäßige Evaluation der Grundsätze für gute Beschäftigungsbedingungen</i>

### Kommunikation und Marketing

Die Hochschule ist stets bemüht, ihre **interne Kommunikationskultur** zu pflegen, welche den Grundsätzen der Transparenz, Offenheit und des gegenseitigen Respekts folgt. Die interne Kommunikation soll die Zusammenarbeit, den Wissensaustausch sowie die Koordination innerhalb der Hochschule erleichtern und die Motivation und Bindung der Beschäftigten fördern. Maßnahmen wie Jahresgespräche mit den Beschäftigten und Teambesprechungen sollen auf allen Ebenen fest etabliert werden. Neu eingeführt wird auch ein internes Berichts-

wesen, das u.a. zu einer transparenten Kommunikationskultur beitragen soll. Im Zuge der Weiterentwicklung des 3-Campus-Modell wird der interne Diskurs zur Profilierung der Campuselemente fortgeführt. Die Vielfältigkeit und die standortspezifischen Merkmale sollen bewahrt und weiterentwickelt werden, unter der Prämisse, dass die Hochschule Trier trotz ihrer drei unterschiedlichen Campus eine Einheit bildet, welche sich durch das Zusammenspiel der einzelnen Disziplinen zu einer einzigartigen Hochschule in der Bildungslandschaft formiert.



Zeitgleich soll die **externe Kommunikation verbessert** und strategisch gesteuert werden. Diese dient dazu, die Hochschule für die allgemeine Öffentlichkeit, Studieninteressierte, Kooperationspartner etc. überzeugend darzustellen und die Kompetenzen der Hochschule sichtbar zu machen. Dazu soll eine Kommunikationsstrategie entwickelt werden, die auf die unterschiedlichen Zielgruppen der Hochschule abzielt und spezifische Kom-

munikationskanäle, -botschaften und -maßnahmen definiert. Zur Attraktivitätssteigerung der Hochschule und der Hochschulstandorte für Studieninteressierte werden an den drei Campus spezifische Marketingkonzepte in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern vor Ort entwickelt, die dazu dienen sollen, die Studierendenzahlen zu stabilisieren.

Konkrete Ziele	Verantwortlich	Maßnahmen	Messgrößen
<b>Interne Kommunikationskultur pflegen</b>	HSL, VW, PE	Maßnahmen wie Teamentwicklungs-trainings (auch standortübergreifend), Jahresgespräche mit den Beschäftigten und Teambesprechungen etablieren	<i>Maßnahmen durchgeführt</i>
<b>Externe Kommunikation verbessern und strategisch steuern</b>	ÖA	Publikationen systematisieren, Netzwerke pflegen, strategische Steuerung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<i>Kommunikationskonzept vorhanden und beschlossen; Planung für verschiedene Zeithorizonte ist vorhanden und wird verfolgt</i>
<b>Weiterentwicklung des 3-Campus-Modells</b>	HSL, FB	Diskurs zur Profilierung der 3 Campus und der Profilelemente weiterentwickeln und Profilelemente sichtbar machen	<i>Befragung der Beschäftigten</i>
<b>Attraktivitätssteigerung der Hochschule für Studieninteressierte</b>	HSL, ÖA	Umsetzung eines Marketingkonzeptes für den Hochschulstandort Trier in Kooperation mit der Stadt und der Uni	<i>Marketingkonzept umgesetzt</i>
	ÖA, FB	Konzept zur Zusammenarbeit mit Schulen in Zusammenarbeit mit den FB umsetzen	<i>Konzept umgesetzt</i>
	HSL, ÖA	Zielgruppenorientierte Kommunikation verbessern und strategisch steuern: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kommunikationsstrategie zur strategischen Steuerung der Kommunikation umsetzen</li> <li>■ Vielfalt als zentrales Profilelement der Hochschule nach außen sichtbar machen</li> </ul>	<i>Content-Strategie ist implementiert und wird umgesetzt, Berücksichtigung in der Kommunikationsstrategie</i>
	ÖA	Social Media Aktivitäten intensivieren	<i>Social Media Strategie ist definiert und wird umgesetzt</i>

# ANHANG

## **Hochschulleitung**

Stand: Oktober 2019

### **Präsidentin**

Prof. Dr. Dorit Schumann

### **Vizepräsident für Studium und Lehre**

Prof. Dr. Marc Regier

### **Vizepräsidentin für Forschung und Technologietransfer**

Prof. Dr. Gisela Sparmann / Prof. Dr. Stefan Diemer (ab 01.01.2020 Vizepräsident für Forschung)

### **Kanzlerin**

Claudia Hornig

## Senat

Stand: Juni 2019

### Vorsitzende

Prof. Dr. Gisela Sparmann                      Vizepräsidentin der Hochschule Trier

### Professorinnen und Professoren der Fachbereiche

Prof. Dr. Hans-Gerd Schoen	Fachbereich Bauen + Leben
Prof. Theo Smeets	Fachbereich Gestaltung
Prof. Dr. Heinz Schmitz	Fachbereich Informatik
Prof. Dr. Hellmut Hupe	Fachbereich Technik
Prof. Dr. Klaus-Uwe Gollmer	Fachbereich UPUT
Prof. Dr. Klaus Rick	Fachbereich UWUR
Prof. Dr. Dominik Kramer	Fachbereich Wirtschaft

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aloisia Sens	Standort Birkenfeld
Natalie Thul	Standort Trier

### Studierende

Daniel Schartz	Fachbereich Technik
Lisa Thul	Fachbereich Wirtschaft
Marlies Morgen	Fachbereich Umweltplanung/Umwelttechnik

### Mitglieder mit beratender Stimme

Prof. Dr. Marc Regier	Vizepräsident
Claudia Hornig	Kanzlerin
Prof. Dr. Stefan Wilhelm	Prodekan Fachbereich Bauen + Leben
Prof. Dr. Matthias Sieveke	Dekan Fachbereich Gestaltung
Prof. Dr. Rainer Oechsle	Dekan Fachbereich Informatik
Prof. Dr. Jan Christoph Otten	Dekan Fachbereich Technik
Prof. Dr. Peter Gutheil	Dekan Fachbereich UPUT
Prof. Dr. Klaus Helling	Dekan Fachbereich UWUR
Prof. Dr. Jörg Gutsche	Dekan Fachbereich Wirtschaft

## Ausschuss für Hochschulentwicklung

Stand: Juni 2019

### Vorsitzender

Prof. Dr. Jan Christoph Otten      Fachbereich Technik

### Professorinnen und Professoren der Fachbereiche

Prof. Dr. Norbert Kuhn              Fachbereich UPUT  
Prof. Dr. Günther Lübbe            Fachbereich Bauen + Leben  
Prof. Dirk Wolfes                    Fachbereich Gestaltung  
Prof. Dr. Rainer Oechsle            Fachbereich Informatik  
Prof. Dr. Peter Gutheil              FB UPUT  
Prof. Dr. Klaus Helling              FB UWUR  
Prof. Dr. Michael Keilus            FB Wirtschaft

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anne Wiedau                        Fachbereich Gestaltung  
Stefan Stumm                        Fachbereich UWUR

### Studierende

Marc Kulzer                         Fachbereich Technik  
Frederik Thul                        Fachbereich UPUT

## Hochschulrat

Stand: Oktober 2019

### Vorsitzender

Theo Scholtes

### Stellvertreter

Prof. Dr. Tilman Cosack

Prof. Dr. Miriam Föllner-Nord

### Externe Mitglieder

Prof. Dr. Miriam Föllner-Nord, Hochschule Mannheim

Lilli Lenz, Landesvorsitzende dbb Beamtenbund und Tarifunion Rheinland-Pfalz

Theo Scholtes, Bitburger Braugruppe GmbH

Sylvia Riddlesprige, Handelskammer Luxemburg

Dipl.-Ing. Arndt Müller, SWT

### Interne Mitglieder

Prof. Dr. Tilman Cosack, Fachbereich UWUR

Prof. Oskar Spital genannt Frenking, Fachbereich Gestaltung

Prof. Dr. Andreas Künkler, Fachbereich Informatik

Mona Weltermann, studentisches Mitglied

Linda Reiland, studentisches Mitglied

### Mitglied mit beratender Stimme

Prof. Dr. Dorit Schumann, Präsidentin der Hochschule Trier



grenzenlos.  
pulsierend.  
visionär.

## IMPRESSUM

---

### **Herausgeber**

Hochschule Trier  
Trier University of Applied Sciences  
Schneidershof, 54293 Trier  
Die Präsidentin  
Telefon: +49 651 8103-445  
E-Mail: praesidentin@hochschule-trier.de

### **Redaktion**

Christina Schwardt

### **Gestalterische Konzeption, Satz und Layout**

Jannik Scheer

**Hochschule Trier**  
**Trier University of Applied Sciences**

Postfach 1826  
54208 Trier

Telefon: +49 651/8103-445  
Telefax: +49 651/8103-557  
E-Mail: info@hochschule-trier.de

[www.hochschule-trier.de](http://www.hochschule-trier.de)